

# SEMPER!

ZWEI 2018/19

MAGAZIN



Semperoper  
Dresden

# KULTUR BEGINNT IM HERZEN JEDES EINZELNEN

## SEMPEROPER PARTNER

Partner der Semperoper und  
der Sächsischen Staatskapelle Dresden

**Volkswagen Aktiengesellschaft**

Premium Partner

**A. Lange & Söhne**

Projekt Partner

**Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
Ostsächsische Sparkasse Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
LBBW – Landesbank Baden-Württemberg**

Junges Ensemble Partner

**Radeberger Exportbierbrauerei GmbH**

Junge Szene/Education Partner

**Felicitas und Werner Egerland-Stiftung  
Prof. Otto Beisheim Stiftung  
Schütt-Stiftung  
Euroimmun AG Lübeck/Rennersdorf  
BIZ | LAW Rechtsanwälte**

Semper Open Air Partner

**Nickel Fenster GmbH & Co. KG**

Partner Bühnentechnik

**SBS Bühnentechnik GmbH**

Platin Partner

**Ricola AG**

Silber Partner

**Novalied GmbH**

Bronze Partner

**KW Baufinanzierung GmbH  
Prüssing & Köll Herrenausstatter  
IBH IT-Service GmbH  
compact tours GmbH  
Unternehmensberatung O.B.e.K.**

Kooperationspartner

**Oppacher Mineralquellen**

Werden Sie Partner!

Informieren Sie sich bei Andrea Halassy (Sponsoring)

T 0351 49 11 645 · F 0351 49 11 646

sponsoring@semperoper.de

# Liebe Opern- und Konzertbesucher,

nach einer erfolgreichen Europa-Tournee mit der Staatskapelle Dresden gegen Ende der vergangenen Saison und der »Lohengrin«-Neuinszenierung und »Tristan«-Wiederaufnahme in Bayreuth freue ich mich sehr auf die bevorstehenden Wochen, die ich wieder in intensiver Zusammenarbeit mit »meinem« Orchester verbringen werde.

Im 2. Symphoniekonzert werden wir alle Symphonien Robert Schumanns spielen und präsentieren dieses Programm anschließend auch in China und Japan. Im November beginnen die Proben zur Neuinszenierung von »Ariadne auf Naxos«, die am 2. Dezember ihre Premiere feiert. Die letzte Dresdner Neuproduktion der Oper – unter der Leitung von Sir Colin Davis – liegt knapp 20 Jahre zurück.

Die enge Verbindung zwischen Richard Strauss und der Sächsischen Staatskapelle Dresden ist bekannt – die »Alpensinfonie« ist ihr gewidmet, neun seiner großen Opern, darunter »Elektra« und »Der Rosenkavalier«, wurden in Dresden

uraufgeführt. Dieser Umstand hatte auch Einfluss auf die »Ariadne«, die als Mischform aus Oper und Schauspiel am Stuttgarter Hoftheater ihre Premiere erlebte. Nachdem kurz zuvor der »Rosenkavalier« in Dresden zur Uraufführung kam, hatte Strauss den Klang der Kapelle noch im Ohr

und konzipierte das Werk in Erinnerung an ein perfekt harmonisierendes Orchester, in dem alle Musiker nun solistisch wie kammermusikalisch gefordert sind. Die Musik der »Ariadne« bietet jedem Einzelnen zahlreiche Gelegenheiten hervorzutreten, was sich mit dem Esprit von Hofmannsthals Libretto aufs Schönste verbindet. Die Musiker der Staatskapelle sind hier ganz in ihrem Element! Nachdem

ich »Ariadne auf Naxos« bereits an der Wiener Staatsoper und 2012 im Rahmen der Baden-Baden-Residenz der Staatskapelle dirigiert habe, ist es mir eine besondere Freude, das Werk nun auch an der Semperoper Dresden mit »meiner« Staatskapelle und einer grandiosen Sängerbesetzung aufführen zu können. Dazu heiße ich Sie herzlich willkommen!



Christian Thielemann, Chefdirigent

Christian Thielemann,  
Chefdirigent der Sächsischen Staatskapelle Dresden

# Inhalt



Unter dem Dirigat von Christian Thielemann feiert Richard Strauss' »Ariadne auf Naxos« am 2. Dezember in der Semperoper Premiere, die Inszenierung stammt von David Hermann  
Seite 12



Eine besondere Beziehung verbindet die Staatskapelle Dresden mit dem Kulturpalast  
Seite 32

Erste Ballett-Premiere: der vierteilige Ballett-abend »Labyrinth« mit der Uraufführung »Songs for a Siren« von Joseph Hernandez. Das Titelbild von Andreas Mühe ist zugleich das Plakatmotiv der Ballett-Premiere  
Seite 22



Die Reihe »Semper Matinee« präsentiert im Herbst Musik von Richard Strauss und Liedgut der DDR  
Seite 39



Spektakulär, bewegt, bildgewaltig: »Pelléas et Mélisande« kehrt zurück auf die Bühne der Semperoper  
Seite 4

2 x 2 Fragen an Camilla Nylund  
Seite 20



NAHAUFNAHME  
Der Kunst aufs Dach gestiegen  
Seite 11

OPERN GALA  
Startenor Rolando Villazón moderiert das Gala-Konzert um die Preisverleihung.  
Seite 27

3. SYMPHONIEKONZERT  
Ehrendirigent Herbert Blomstedt dirigiert Werke von Johannes Brahms  
Seite 30

JAZZ UND BAR  
IN SEMPER ZWEI  
Außergewöhnliche Formate in Serie  
Seite 38

EDUCATION  
Neues partizipatives Angebot für Senior\*innen  
Seite 45

VORGESTELLT  
Die neuen Dramaturgen mit frischen Formaten und bewährten Angeboten  
Seite 54

SPIELPLAN  
Seite 56

HEFTVORSCHAU /  
IMPRESSUM  
Seite 63

# Pelléas et Mélisande

Ansichten



Matthias Creutziger, Fotograf

Eine spiegelnde Wasserfläche, ein riesiger Kubus, in dem durch magische Beleuchtung verschiedene Räume erscheinen, und eine verrätselte, gleichwohl faszinierende Geschichte. So präsentiert sich Claude Debussys Oper »Pelléas et Mélisande« in der Semperoper als irisierendes Traumstück in der spektakulären Interpretation von Regisseur Àlex Ollé aus der katalanischen Künstlergruppe La Fura dels Baus. Ab dem 9. November steht dieses zauberhafte Werk unter der Musikalischen Leitung von Mikko Franck wieder auf dem Spielplan.

Claude Debussy, PELLÉAS ET MÉLISANDE  
9., 13. November & 1. Dezember 2018  
Karten ab 8 Euro









## ELEVENPROGRAMM ZERTIFIKATSKURS

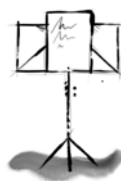
Bereits 2006 etablierte die Palucca Hochschule für Tanz Dresden gemeinsam mit der Semperoper das Eleven-Programm, eine besondere Form der Talentförderung für junge Tänzer\*innen auf dem Weg zu einer professionellen Tanzkarriere. Erstmals in diesem Studienjahr wird es als bundesweit erstes Zertifikatprogramm durchgeführt. Zwölf junge Talente, unter anderem aus Kanada, den USA und Japan, arbeiten 2018/19 mit ausgewählten Kooperationspartnern zusammen, sechs davon mit dem Semperoper Ballett Dresden.



## »KAMINER INSIDE: SEMPEROPER«

Eine ganze Spielzeit lang hat ein Drehteam für den Sender 3sat die Arbeit in der Semperoper begleitet. Gefilmt wurde auf und hinter der Bühne, in den Werkstätten und Probenräumen. Durch die 45-minütige Sendung führt der Schriftsteller und aktuelle SEMPER!-Magazin-Kolumnist Wladimir Kaminer, der sich auf die Suche nach spannenden Geschichten rund um die Semperoper gemacht hat. Dazu begleitete er unter anderem die Regisseurin Elisabeth Stöppler bei der Aufgabe, gleich zwei Opern an einem Abend auf die Bühne zu bringen: »Oedipus Rex« von Igor Strawinsky und den Einakter »Il prigioniero« von Luigi Dallapiccola. Am 20. Oktober wird die Sendung um 22.20 Uhr in 3sat als Erstaussstrahlung zu sehen sein.

20. Oktober 2018, 22.20 Uhr, 3sat



## MATINEE DER HOCHSCHULE FÜR MUSIK CARL MARIA VON WEBER

Mit drei exemplarischen Stücken der »drei großen B« – Beethoven, Bartók, Brahms – werden in der Matinee des Hochschulsinfonieorchesters nicht nur drei Zeiten in Kontrast, sondern auch drei Genres in Beziehung gesetzt: Ensemblekunst, Kammerorchester und sinfonisches Genre.

Solist: Yung Hoon Chun / Klasse Prof. Arkadi Zenzipér  
Dirigent: Ekkehard Klemm  
25. November 2018, 11 Uhr

Karten ab 6 Euro



## FESTAKT ZUR VERLEIHUNG DES SÄCHSISCHEN FÖRDERPREISES FÜR DEMOKRATIE 2018

Wenn in den Medien von Sachsen die Rede ist, kommen sie selten vor: diejenigen, die sich dort unermüdlich für ein respektvolles und demokratisches Miteinander einsetzen. Diese Initiativen sichtbar zu machen, dafür steht der Sächsische Förderpreis für Demokratie, ausgelobt von der Amadeu Antonio Stiftung, der Cellex Stiftung, der Sebastian Cobler Stiftung, der Freudenberg Stiftung und der Dirk-Oelbermann-Stiftung. Seit 2007 ehrt der Preis Projekte, die sich gegen Rechtsextremismus stark machen, Beteiligung und den Umgang mit Vielfalt trainieren, ein aktives Gedenken gestalten. Seit 2014 gibt es zudem den Kommunenpreis für ermutigendes Engagement von Gemeinden. 60 Preisträger konnten so bislang ausgezeichnet werden – aus 693 Bewerbungen: ein lebendiger Ausschnitt des vielfältigen Engagements in Sachsen für gelebte Demokratie.

9. November 2018, Semper Zwei  
Geschlossene Veranstaltung

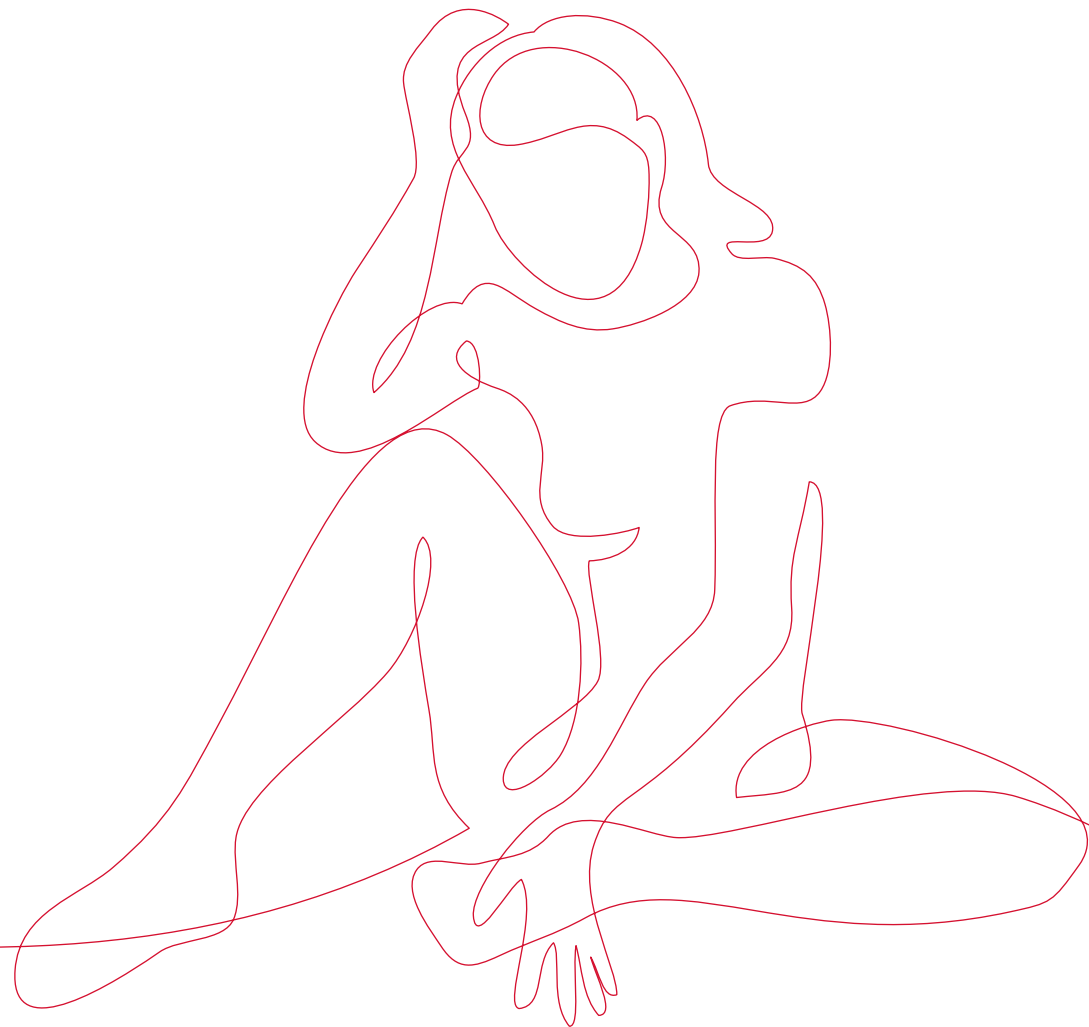
Jochen Quast, Fotograf



Nahaufnahme

# Blickwechsel

Ursprünglich 1858 für ein Theater in Rio de Janeiro entworfen, konnte Gottfried Semper seine Idee einer Skulpturenfolge in Dresden realisieren. Acht Paare thronen nun auf dem Dach der Semperoper. Elbseitig entstammen diese, wie Zeus und Prometheus, Kreon und Antigone, dem antiken Kanon und korrespondieren zwingenseitig mit Figuren des romantischen Theaters, vertreten u.a. durch Faust und Mephisto, Oberon und Titania. Ein Perspektivwechsel schafft neue Paarungen: So wacht über der Feenkönigin aus Shakespeares »Ein Sommernachtstraum«, einer Schöpfung des Bildhauers Robert Diez, ein Greif, der sich mit seinen Krallen fest auf eine Theatermaske stützt. Letztere Eisenplastik ist ein Werk von Gottfried Sempers Sohn Emmanuel und wurde zur Wiedereröffnung der Semperoper 1985 in der Stadt des Kunstgusses, in Lauchhammer, gefertigt – wo bereits das Original Ende des 19. Jahrhunderts entstand.



Kai Weßler, Autor

# WER LEBEN WILL, MUSS SICH VERWANDELN

Im Dezember kommt Richard Strauss' »Ariadne auf Naxos« unter der Musikalischen Leitung von Christian Thielemann und in der Inszenierung von David Hermann auf die Bühne der Semperoper.

Ein reicher Mäzen, der zwei Opern gleichzeitig aufführen lässt; ein Komponist, der darüber in Verzweiflung gerät; die verlassene Ariadne, die den Tod sucht und Gott Bacchus findet, und eine Komödiantin, die ernsthafter ist, als es zunächst scheint: Die »Oper«<sup>1</sup> nebst einem Vorspiel« ist vielleicht das vielschichtigste Werk, das der Komponist Richard Strauss mit seinem Librettisten Hugo von Hofmannsthal geschaffen hat.

Im Mittelpunkt der Oper »Ariadne auf Naxos« steht eine der großen Frauenfiguren der Antike: die trauernde Ariadne, die von ihrem Geliebten Theseus auf der Insel Naxos zurückgelassen wird. Die kretische Prinzessin hatte, so berichtet es bereits Homer, dem Athener Theseus geholfen, in das gefährliche Labyrinth im väterlichen Palast einzudringen, das Ungeheuer Minotaurus zu töten und dem Labyrinth anschließend (mit Hilfe des sprichwörtlichen Ariadne-Fadens) zu entkommen. Nach diesem Verrat am eigenen Vater blieb nur die gemeinsame Flucht mit Theseus, der seiner Retterin dennoch bald überdrüssig wurde. Die Klage der verlassenen Ariadne ist eine der Urszenen der Oper: Bereits 1608 schuf Claudio Monteverdi in seinem »Lamento d'Arianna« den Prototyp der musikalischen Klage, seitdem haben sich zahlreiche Komponisten vom Ariadne-Mythos inspirieren lassen. Für Hugo von Hofmannsthal ist Ariadne »eine Frau, die nicht vergisst«, die sich stattdessen das Vergangene, die Liebe des Theseus, immer

wieder vergegenwärtigt – und den eigenen Tod als einzigen Ausweg aus ihrer Trauer sieht. Den auftauchenden jungen Gott Bacchus hält sie für den Boten des Todes und glaubt zu sterben, während sie von dem Gott des Rausches auf sein Schiff geführt wird.

In ihrer Weigerung, mit der Vergangenheit abzuschließen, ist Ariadne eine geistige Schwester der Elektra, wie Hofmannsthal sie in seinem 1909 von Richard Strauss vertonten Drama dargestellt hatte. Doch Ariadnes Trauer führt anders als Elektras Trauma nicht in den Tod: »Wer leben will, der muss über sich selbst hinwegkommen, muss sich verwandeln: Er muss vergessen«, erläuterte Hofmannsthal in einem berühmt gewordenen Brief an Richard Strauss die Grundidee seiner Oper. Zur Verdeutlichung seiner Idee erfand der Dichter die Figur der Komödiantin Zerbinetta als Gegenfigur zu Ariadne, die sich mit ihren vier Liebhabern in das Schicksal der kretischen Prinzessin einmischte. Steht Ariadne für die Treue bis zur Selbstvernichtung, so repräsentiert Zerbinetta den permanenten Wechsel – und die Gefahr, dabei das eigene Selbst gar nicht erst zu finden. Hofmannsthal und Strauss bringen so zwei auch stimmlich gegensätzliche Frauen auf die Bühne, die für die Dresdner Neuinszenierung kaum glanzvoller besetzt sein könnten: Die Sopranistin Krassimira Stoyanova singt Ariadne, ihre Gegenspielerin ist die Koloratursopranistin Daniela Fally.



Zerbinetta und Ariadne stehen aber auch für zwei Epochen der europäischen Kulturgeschichte: Ariadne entstammt der antiken Mythologie, Zerbinetta ist eine Figur der Commedia dell'arte und des Rokoko. Fast scheint es, als wollten Strauss und Hofmannsthal in »Ariadne auf Naxos« eine Verbindung ihrer beiden vorangegangenen Gemeinschaftsproduktionen, der Antiken-Oper »Elektra« mit der Rokoko-Komödie »Der Rosenkavalier« schaffen. Was für ein theatrales Unternehmen!

Hinter diesem Unternehmen steht die Idee eines Theaterspektakels aus dem Geist des Barock mit seiner Verbindung von Schauspiel, Gesang und Tanz, wie es im Theater des damals einflussreichen Regisseurs Max Reinhardt verwirklicht war. Strauss kannte die Arbeit des Regisseurs gut, denn Strauss hatte sowohl Oscar Wildes »Salome« als auch Hofmannsthal »Elektra« in dessen Inszenierung in Berlin gesehen und daraufhin beschlossen, die Dramen zu einer Oper zu verarbeiten. Bei der Dresdner »Rosenkavalier«-Uraufführung hatte Reinhardt dann als eine Art Schattenregisseur dafür gesorgt, dass aus der »Komödie für Musik« lebendiges Theaterspiel wurde. Zum Dank wollten Hofmannsthal und Strauss ihr nächstes Werk dem Regisseur widmen. Hofmannsthal bearbeitete dazu die Ballettkomödie »Der Bürger als Edelmann« von Molière, die mit ihren ursprünglichen Tänzen von Jean-Baptiste Lully genau jenes barocke Welttheater darstellte, das Reinhardt so sehr liebte. An die Stelle des großen, Molières Stück krönenden »Ballet des Nations« setzte Hofmannsthal die gemeinsam mit Strauss geschaffene Oper: »Ariadne auf Naxos«.

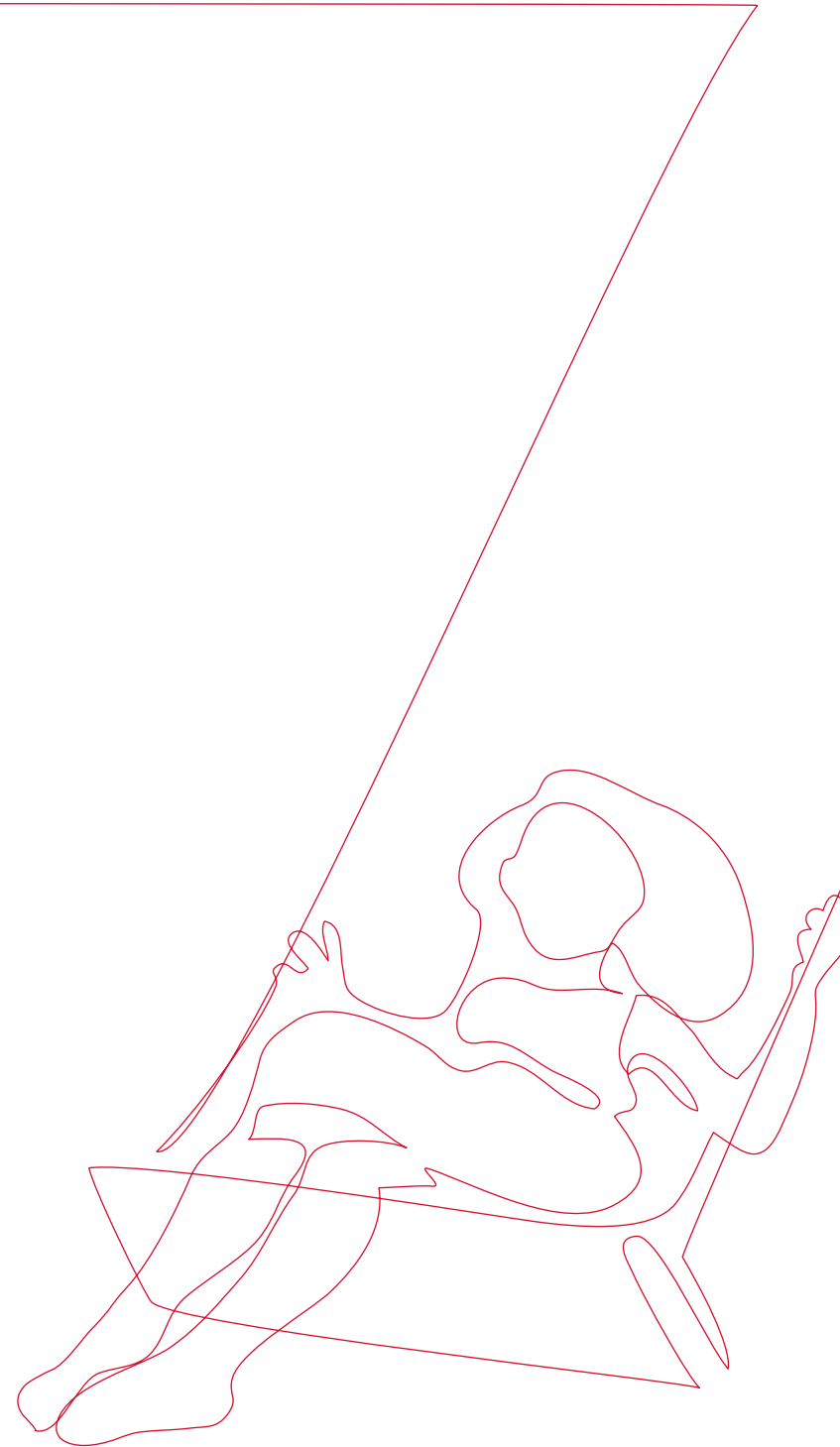
Doch die Theaterpraxis durchkreuzte die kühnen Pläne der beiden Künstler: Eine Aufführung in Max Reinhardts Deutschem Theater scheiterte daran, dass dort weder Sänger noch ein Orchester auf dem von Strauss gewünschten Niveau vorhanden waren. Schließlich fand die Premiere 1912 im Schauspielhaus Stuttgart statt, und das Werk wurde noch im selben Jahr auch in Dresden gespielt. Doch die Koppelung von Schauspiel und Oper stieß überall auf die gleichen Probleme: Das Publikum empfand die Aufführung als zu lang, die Theaterdirektoren klagten über die hohen Kosten für Oper und Schauspiel, die Autoren selbst sahen ihr Werk durch schauspielerisches Unvermögen und die Tücken des Theaterbetriebs beschädigt.

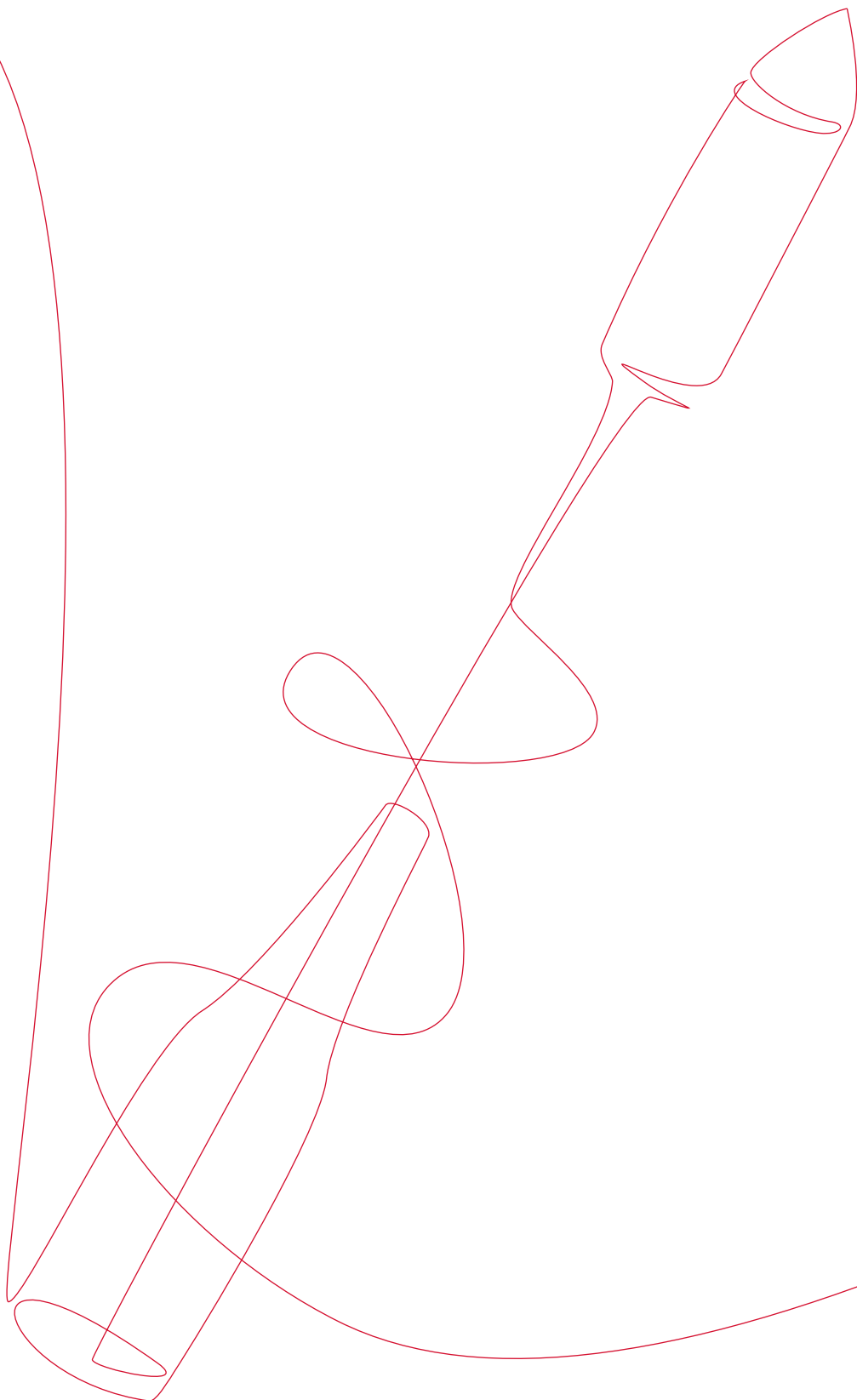
Es war Hugo von Hofmannsthal, der dem Komponisten Strauss für eine Neufassung eine andere Lösung präsentierte: In einem musikalischen

Vorspiel wurde das Zusammenspiel von Mythos und Rokoko nun neu motiviert: Ein neureicher Parvenu hat die Oper »Ariadne auf Naxos« in Auftrag gegeben, doch kurz vor der Uraufführung dieses »ernsten, bedeutenden Werkes« beschließt er aus einer Laune heraus, die Oper gleichzeitig mit der improvisierten Posse »Die ungetreue Zerbinetta« aufführen zu lassen. Mit diesem Vorspiel wurde »Ariadne auf Naxos« 1916 in Wien uraufgeführt – und wird seitdem mit großem Erfolg auf der ganzen Welt gespielt. Die Neufassung erklärt nicht nur das Nebeneinander von Tragischem und Komischem, es motiviert die Begegnung von Ariadne und Zerbinetta, und es enthält versteckt Hofmannsthal's Deutung des Ariadne-Mythos. Denn Hofmannsthal und Strauss führen in dem Vorspiel zugleich den modernen Kulturbetrieb vor, in dem ein reicher Mäzen gnadenlos die kunstfernen Spielregeln diktiert. Protagonist dieser »Backstage«-Komödie ist die Figur des Komponisten, der mit seiner idealistischen Musikauffassung wiederum eine Gegenfigur zu Zerbinetta bildet. Die Begegnung des Komponisten mit der scheinbar oberflächlichen Zerbinetta, in der Strauss und Hofmannsthal die Musik als Aussprechlerin unaussprechlicher Dinge selbst zum Thema machen, markiert einen Höhepunkt des Werkes. Daniela Sindram, eine der derzeit besten Mezzosopranistinnen, interpretiert diese Figur in der Semperoper.

Für »Ariadne auf Naxos« hat Richard Strauss ein einzigartiges Orchester zusammengestellt: An die Stelle des spätromantischen Klangkörpers tritt eine Art Mozart-Orchester, dessen Streicher solistisch behandelt werden und das durch Trompete und Posaune sowie zwei Harfen, Klavier, Harmonium und Celesta ungeheuer üppige Klänge entstehen lassen kann. Christian Thielemann, der »Ariadne auf Naxos« 2006 in Wien dirigierte und das Werk mit der Sächsischen Staatskapelle 2012 in Baden-Baden einstudierte, betont die Möglichkeiten, die Strauss mit dieser Besetzung hat: »Strauss kann mit einem vergleichsweise kleinen Orchester eine Wirkung erzielen, als wäre es ein großes – aber er kann eben auch ganz feine Kammermusik machen. Jeder im Orchester muss seine Solorolle unglaublich gut wahrnehmen. Dann bekommt man als Dirigent von den Musikern so viele Bälle zugespielt, dass man gar nicht alle zurückspielen kann: Da muss man dann ordnen und auch mal einen Ball ›laufen lassen‹, um die Sänger noch mitzunehmen. Das ist eine Sache von Erfahrung, nur so entsteht auch etwas Besonderes.«

Der Regisseur David Hermann hat »Ariadne auf Naxos« mit seinem Team, bestehend aus Paul





Zoller (Bühne) und Michaela Barth (Kostüme), bereits für die Opéra national de Lorraine in Nancy erarbeitet und wird diese szenische Deutung nun in Dresden weiterentwickeln. Die Montage aus Mythos und Rokoko bildet darin den Bühnenraum: Eine Kulissenbühne mit Rokoko-Idyll stößt unmittelbar an einen antiken Hof, in dem auch Elektra ihre Klagen anstimmen könnte. David Hermann greift Hofmannsthals Spiel mit Zitaten aus der Kulturgeschichte auf und lässt die Figuren der Oper lustvoll in die jeweils andere Sphäre taumeln. Das ändert sich erst mit dem geheimnisvoll-tiefsinnigen Ereignis, das am Ende der Oper

steht: Bacchus führt Ariadne auf sein Schiff, und beide durchlaufen eine existenzielle Verwandlung.

Übrigens: Dieses Paar begegnet dem aufmerksamen Beobachter in Dresden bereits vor dem Betreten der Oper. Wer sich der Semperoper vom Theaterplatz her nähert, der wird dort von Ariadne und Bacchus empfangen. Die Quadriga hoch oben auf dem Eingangsportale des Opernhauses stellt die beiden mythologischen Figuren in einem von vier Panthern gezogenen Triumphwagen dar. Erbaut wurde die Figurengruppe bereits 1878 – als noch niemand etwas von Strauss' »Ariadne auf Naxos« ahnen konnte.

Richard Strauss  
ARIADNE AUF NAXOS

Oper in einem Aufzug nebst einem Vorspiel  
Text von Hugo von Hofmannsthal

In deutscher Sprache  
mit deutschen und englischen Übertiteln

Musikalische Leitung Christian Thielemann  
Inszenierung David Hermann  
Bühnenbild Paul Zoller  
Kostüme Michaela Barth  
Licht Fabrice Kebour  
Dramaturgie Kai Weßler

Ariadne Krassimira Stoyanova  
Zerbinetta Daniela Fally  
Komponist Daniela Sindram  
Najade Evelin Novak  
Dryade Simone Schröder  
Echo Tuuli Takala  
Bacchus Stephen Gould  
Harlekin Rafael Fingerlos  
Musiklehrer Albert Dohmen  
Scaramucchio Carlos Osuna  
Truffaldin Torben Jürgens  
Brighella Joseph Dennis  
Haushofmeister Alexander Pereira  
Tanzmeister Aaron Pegram  
Perückenmacher Jiří Rajniš  
Lakai Bernhard Hansky

Sächsische Staatskapelle Dresden

Eine Koproduktion mit der  
Opéra national de Lorraine, Nancy  
sowie mit der Opéra de Lausanne

Premiere  
2. Dezember 2018, 18 Uhr

Vorstellungen  
5., 8., 12. & 14. Dezember 2018

Premierenkostprobe  
26. November 2018, 18 Uhr

Aktenzeichen »Ariadne auf Naxos«  
6. Dezember 2018, 18 Uhr  
11. Dezember 2018, 18 Uhr

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten vor  
Beginn der Vorstellung im Opernkeller

Projekt Partner:  
Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
Ostächsische Sparkasse Dresden  
Sparkassen-Versicherung Sachsen  
LBBW – Landesbank Baden-Württemberg



# Alles vergebens, ich fühlte es während des Singens

## Ariadnes Trauer und die Macht der Musik

»Die Dame gibt mit trübem Sinn sich allzusehr der Trauer hin«, singen die Komödianten in Strauss' »Ariadne auf Naxos« – und versuchen, die trauernde Ariadne mit Gesang und Tanz aufzuheitern. Denn Ariadne ist gefangen in ihrem Unglück und sieht als ihren einzigen Ausweg den Tod. Eine verzweifelte Frau mit selbstmörderischen Depression – würde man heute vermuten. Die Komödianten jedenfalls sehen schon bald ein: »Es ist alles vergebens.«

Bis zum 18. Jahrhundert galten Gesang und Tanz als Mittel gegen den »trüben Sinn«, gegen die Melancholie, wie Depressionen in der frühen Neuzeit noch genannt wurden. Der biblische König Saul ließ sich die schwermütigen Gedanken vom Harfe spielenden David vertreiben, und der spanische König Philipp V. ließ sich gegen seine Depressionen jeden Abend von dem Gesangsstar Farinelli vier Arien vorsingen. Heute berichten Zeitungen regelmäßig von neuesten Erkenntnissen darüber, wie Musik die Stimmung aufhellt, wie Klavierspiel Kinder klüger macht und Kühe mit Mozart-Musik angeblich mehr Milch geben. Klassische Musik, so heißt es dann oft, sei besonders förderlich für Körper und Geist. Ist Musik also ein klingendes Wundermittel? Oder gehören die Erzählungen von der heilenden und versöhnenden Kraft der Musik doch in den Bereich der Mythenbildung?

Ein Gespräch mit Susanne Heinze von der Klinik für Psychotherapie und Psychosomatik am Universitätsklinikum Carl Gustav Carus Dresden soll mir Aufschlüsse geben. Susanne Heinze ist Musiktherapeutin und arbeitet in einem multiprofessionellen

Team. Sie setzt Musik in ganz unterschiedlicher Weise bei der Behandlung verschiedener psychischer Erkrankungen ein. Doch bevor wir darüber sprechen, stellen wir fest, dass Musik sehr unterschiedliche Dinge bedeuten kann: Musik, das sind eben nicht nur komponierte Werke, die man aufführt, sondern Musik kann auch Ergebnis einer ganz elementaren Tätigkeit sein, deren Wert mehr im gemeinsamen Musizieren als in einer perfekten Aufführung liegt. »Forscher vermuten, dass Musik älter als Sprache ist, d.h. dass die Sprache sich aus der Musik entwickelt hat. Auch im Leben jedes einzelnen von uns spielen musikalische Parameter schon weit bevor wir sprechen lernen eine Rolle, wie z.B. der Herzschlag der Mutter und der Singsang ihrer Stimme«, erläutert Heinze. »Und deshalb können wir mit Musik Zugang zu etwas finden, das wir mit Sprache nicht ausdrücken können.« Es sind die basalen Parameter der Musik: Rhythmus, Klang, Melodie, Dynamik und Form, die den Schlüssel zu diesem Verständnis von Musik liefern. »Der Klang begleitet uns am längsten, er erreicht die Menschen immer, von den Klängen im Mutterleib bis zum Klang der Stimmen oder eines zarten Instrumentes am Sterbebett.« Wenn Susanne Heinze Musik in ihrer therapeutischen Praxis einsetzt und Menschen mit Depressionen, Angst- oder Zwangszuständen behandelt, dann geht es nicht darum, die Musik zu bewerten, sondern sie zu erleben. »Wir hören gemeinsam dieselbe Musik, aber wir erleben diese Musik ganz unterschiedlich aufgrund unserer individuellen Lebenserfahrungen und Prägungen.«

Kai Wehler, Autor

Doch was ist überhaupt eine Depression? »Depression ist eine steckengebliebene Trauer«, bringt Susanne Heinze es auf eine knappe Formel. »Der Unterschied zu einem Zustand von Traurig-Sein, den wir alle kennen, besteht darin, dass die Traurigkeit bei unseren Patienten nicht wieder geht, sondern bleibt, dass die Trauer in einen Zustand von Ausweglosigkeit und Resignation führt und dass die Patienten schließlich nur noch Leere spüren.« Wer seine Gefühle, sich selbst nicht mehr spürt, der kann mit seinen Emotionen auch nicht mehr umgehen. Musik kann helfen, den Zugang zu den eigenen Emotionen, zu Phantasien, Träumen, Wünschen, Hoffnungen und zu sich selbst zurückzugewinnen. »Man muss sich vorstellen: Das Gefühl ist Musik. Wenn wir es über die Musik erreichen, Gefühle wieder zu spüren und zu beschreiben, können wir unserem Geworden-Sein auf die Spur kommen und möglicherweise erfahren, wo unsere Gefühle herkommen«, erklärt Susanne Heinze. Musik muss dafür nicht komplex oder auch nur besonders emotional sein. Oft sind es einfach die Klänge an sich, die Emotionen hervorrufen: »Dann werden Gefühle wieder lebendig, die nach Resonanz suchen.« Also ist Musik tatsächlich ein Heilmittel gegen den »trüben Sinn«? Wenn, dann ganz anders, als ich mir das vorgestellt hatte: »Musik kann auch helfen, den Zugang zur eigenen Aggression wiederzufinden, was vor allem in der Behandlung von Depressionen von grundlegender Wichtigkeit ist«, erläutert Susanne Heinze. »Dann wird eine lange verdrängte Wut endlich spürbar und sei es nur, weil die Musik selbst Unmut erzeugt hat.«

Also hilft Musik dem Depressiven auch dann, wenn ihm die Musik nicht gefällt? Susanne Heinze widerspricht: »Es geht nicht darum, Musik zu bewerten, sondern sie ganz genau wahrzunehmen und zu beschreiben, was wir hören. Und wenn ein Patient seine Abwehr gegen eine Musik beschreibt, dann versuchen wir herauszufinden, woher diese Abwehr kommt. Das Ziel ist aber, durch die Musik Emotionen und innere Bilder wieder zuzulassen, die der Patient wahrzunehmen verlernt hat.« Musik hilft, das eigene Selbst wahrzunehmen und der Seele einen Raum und dem Gedankenkarussell »eine Auszeit« zu geben: Ich lebe von Ton zu Ton, zu Ton ... Plötzlich sind wir mitten in einem Gespräch darüber, was Musik eigentlich ist, was sie uns bedeutet und wie sie unsere Existenz prägt. Denn unser Selbstverständnis als Person hängt eng zusammen mit Klang: »Der Begriff der

Person hat ja etwas mit Klang zu tun: per sonare, das heißt, durch etwas hindurch klingen. Eine Person ist jemand, der durch etwas hindurch tönt.«

Doch immer mehr Menschen verlieren diesen Zugang, so ist gerade das Singen, oder besser gesagt: das Verschwinden des Singens ein Thema, das Susanne Heinze mehr und mehr beschäftigt: »Die Menschen singen nicht mehr. Ich beobachte, dass in den letzten Jahren immer mehr Menschen zu uns kommen, die Probleme mit ihrer Stimme und dem Atem haben. Wer fragt nach der Stimme in mir?« Die Musiktherapeutin erlebt oft, dass sich Menschen für ihre Stimmen schämen. Die Momente des gemeinsamen Singens, wo wir selbstverständlich die Stimme erheben, unsere Stimme halten und sie mit anderen zusammenfügen, werden immer seltener. Gemeinsames Singen ist Teil der Musiktherapie – und plötzlich verstehe ich, woher das Glücksgefühl kommt, gemeinsam mit anderen Menschen in einem Chor zu singen.

Und woran liegt es, dass die meisten von uns sich in schwierigen Situationen nicht mit fröhlicher Musik ablenken, sondern gerade dann düstere Musik bevorzugen? »Weil sie sich verstanden fühlen von der Musik in ihrer eigenen Situation«, so hat es Susanne Heinze oft erlebt. Die Musik als Nachhall der eigenen Emotionen ist ein Spiegel, der uns hilft, uns selbst wahrzunehmen. Doch depressive Menschen wollen oft gar keine Musik hören, weil die Musik schwingt und fließt und damit Gefühle anspricht, welche in dem Moment als unaushaltbar empfunden werden. Dahinter steckt nicht selten die Angst, von den eigenen Gefühlen überschwemmt zu werden und restlos den Halt zu verlieren. Oder aber die Musik verdeutlicht auf schmerzhaft Weise die Kluft zwischen dem eigenen So-Sein und der Lebendigkeit des Klingenden. »Ich selbst fühle gar nichts, aber in der Musik ist zu viel Gefühl«, beschreibt Heinze diesen Zustand, wo Musik auf taube Ohren stößt. »Dann ist vor allem Beziehungsarbeit gefragt, so dass der Patient das Vertrauen gewinnen kann mit seinen Gefühlen Resonanz und Halt im Gegenüber zu finden.« Die trauernde Ariadne jedenfalls ist ebenso taub für fröhliche Gesänge wie für den betörenden Gesang ihrer drei Nymphen. Immerhin, sie fühlt noch etwas, und Richard Strauss teilt uns mit seiner Musik mit, welche reiche Gefühlswelt die trauernde Ariadne durchlebt. Und so erweckt die Musik auch beim Zuhörer Emotionen – so viele verschiedene, wie es Zuschauer im Saal gibt.

## WAS FASZINIERT SIE AN DER STRAUSS'SCHEN MUSIK BESONDERS?

Strauss liebte die Sopran-Stimme. Das merkt man in seiner Musik, er hat die wunderschönsten Melodien komponiert. Es gibt unglaublich zarte Momente in seinen Opern – und dann wieder einen fantastischen Klangrausch.

## 2x2 Fragen an Camilla Nylund

Camilla Nylund kehrt im Dezember mit der Titelpartie in der Strauss-Oper »Arabella« für drei Vorstellungen an die Semperoper zurück.

## ARABELLA UND MANDRYKA VERLIEBEN SICH »AUF DEN ERSTEN BLICK«. GLAUBEN SIE AN LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK?

Ja, auf jeden Fall!

## GIBT ES IN »ARABELLA« SO ETWAS WIE EINEN LIEBLINGSMOMENT ODER EIN MUSIKALISCHES LIEBLINGSMOTIV FÜR SIE?

Ich liebe den Moment am Ende der Oper, wenn Arabella mit einem Glas Wasser zurückkommt und quasi aus dem Nichts »Das war sehr gut, Mandryka« singt.



## VERZEIHEN IST EIN GROSSES THEMA IN »ARABELLA«. WIE SEHR SCHÄTZEN SIE DIE EIGENSCHAFT, VERZEIHEN ZU KÖNNEN?

Verzeihen zu können ist ein sehr hohes Gut, es ist so wichtig im Leben!

Richard Strauss, ARABELLA  
7., 10. & 13. Dezember 2018  
Karten ab 14 Euro

Susanne Springer, Interview

Annalena Gebauer &amp; Dorothea Volz, Recherche

# Der Nussknacker

## 1886

Als Pjotr I. Tschaikowsky an seiner Auftragskomposition »Der Nussknacker« die Lust schon fast verloren hatte, entdeckte er auf einer Reise nach Paris ein neues Instrument: die Celesta. Das Tasteninstrument, das 1886 von August Mustel entwickelt wurde, entfaltet mit seinem intim-silbrigen Klang einen besonderen Zauber – ideal für Tschaikowskys Zuckerfee!

## 60

Es ist eine zentrale Idee der Choreografie von Ballettdirektor Aaron S. Watkin und Jason Beechey, dem Rektor der Palucca Hochschule für Tanz Dresden, dass das Weihnachtsstück nicht nur für, sondern auch mit Kindern in Dresden zu sehen sein soll. Und fast 60 junge Student\*innen sind es nun, die pro Saison auf der Bühne stehen.

## 4,9

In Neuhausen im Erzgebirge widmet sich ein ganzes Museum dem Nussknacker. Hier steht der kleinste Nussknacker der Welt, mit gerade einmal 4,9 Millimetern. Er wurde aus einem Zahnstocher hergestellt und kann unter einer Lupe betrachtet werden.

## 17

Für das Kostüm von Mutter Gigogne wurden beeindruckende 17 Meter Satinfutter und 17 Meter bestickter Organza verwendet. Eine Krinoline, 2,40 Meter auf 1,70 Meter, dient dem Kleid als Unterbau. 3 Ankleiderinnen werden benötigt, um die Vorrichtung stabil zu befestigen. Im Land der Süßigkeiten bietet diese Konstruktion für 8 kleine Polichinelles ein wunderbares Versteck.

## 1.844,48

Die finnisch-lappländische Stadt Rovaniemi ist die »offizielle Heimatstadt des Weihnachtsmanns«, den man dort an jedem Tag im Jahr besuchen kann. An seiner Poststelle sind seit 1985 bereits über 50 Millionen Briefe eingetroffen. Die Entfernung von Rovaniemi nach Dresden beträgt 1.844,48 Kilometer Luftlinie. Das sollte für ein paar Rentiere ja gut zu schaffen sein.

## 5

Das federleichte Vergnügen der tanzenden Schneeflocken im Winter-Zauberwald des Dresdner »Nussknackers« liegt vor dem sanften Fall kiloschwer in den Netzen der Obermaschinerie: 5 Kilo Seidenpapierschnee, zerteilt in unzählige 16 mal 16 Millimeter-Flocken, rieseln für die winterlich-traumhafte Atmosphäre sanft auf die Bühne hinab.

Aaron S. Watkin & Jason Beechey, DER NUSSKNACKER  
24., 28., 30. November & 4., 6., 9., 16., 19., 20., 23. & 25. Dezember 2018, Karten ab 16 Euro

In Zusammenarbeit mit der Palucca Hochschule für Tanz Dresden  
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

# Ein Gang ins Labyrinth

Der neue vierteilige Ballettabend des Semperoper Ballett wartet mit klassischen Formen, mythologischer Tiefe, ritueller Kraft und einer choreografisch-musikalischen Uraufführung auf.

Nach den mehrteiligen Ballettabenden der vergangenen Spielzeiten »Vergessenes Land«, der ganz im Zeichen der Frage nach Heimat und Verortung des Menschen stand, und »100°C«, der sich der Erforschung des Übergangs und der Flüchtigkeit des Lebens widmete, unternimmt der neue, vierteilige Ballettabend »Labyrinth« eine Reise in die faszinierende Welt des Unbewusst-Bewussten, der Instinkte und Temperamente. In vier sehr unterschiedlichen Bewegungssprachen und tänzerischen Ausdrucksmöglichkeiten wird mit Werken von George Balanchine und Martha Graham (erstmalig an der Semperoper zu erleben) der Bogen von zwei großen Vorbildern des 20. Jahrhunderts mit Ohad Naharin und Joseph Hernandez zu Choreografen des 21. Jahrhunderts geschlagen.

Inspiziert durch die mittelalterliche Säftelehre, die jedem Menschen eine von vier Gemütsarten zuordnet, schuf George Balanchine das Ballett »Die vier Temperamente« (1946) und gab bei Paul Hindemith eine Komposition in Auftrag. »Thema mit Variationen für Klavier und Streichorchester« unterteilt Balanchines Ballett inklusive der Vorstellung des Themas in fünf Teile, die tänzerisch Assoziationen zum Wesen des Melancholikers, Sanguinikers, Phlegmatikers und Cholerikers umsetzen.

Tief in den inneren Irrgarten menschlicher Emotionen dringt Martha Graham mit ihrer Choreografie für eine Tänzerin und einen Tänzer, »Errand into the Maze« (»Gang ins Labyrinth«) von 1947, vor.

Auf dem griechischen Mythos um den im Labyrinth gefangenen Minotaurus basierend, interpretiert Graham das Labyrinth als den inneren Kampf des Menschen mit dem Gespenst der Angst und den eigenen Dämonen. Der italienische Komponist Gian Carlo Menotti schuf dafür eine Partitur, die in rhythmisch prägnanten Passagen und fließend effektvoller Tonsprache Kampf und Überwindung interpretiert.

Der Israeli Ohad Naharin gehört zu den bedeutendsten Choreografen unserer Zeit und stellt

mit »Black Milk« (1991) bereits seine zweite Arbeit in der Semperoper vor. Dieses Werk widmet sich in Naharins hocheffektvoller und ebenso ästhetischer Bewegungssprache dem rituellen Charakter von Tanz. Den energiegeladenen, immer rauen und gleichzeitig eleganten Bewegungen der fünf Tänzer stehen die stets leicht dahin fließenden Marimbafontöne des amerikanischen Komponisten Paul Smad-

becks gegenüber.

Mit »Songs for a Siren« präsentiert Joseph Hernandez, Mitglied des Semperoper Ballett und Choreograf, seine erste Kreation auf der großen Bühne der Semperoper. Das Bühnenbild steht symbolisch für die Welt, in der die Tänzer sich bewegen: Beschützt und gleichzeitig gefangen agiert die hier versammelte Gesellschaft. Die musikalische Ebene dazu komponierte als Auftragskomposition der Amerikaner Barret Anspach.



Blakeley White-McGuire und Abdiel Jacobsen in Martha Graham's »Errand into the Maze«, Foto: Brigid Pierce / Graham Dance Company

Juliane Schunke, Autorin



»Black Milk«, Foto: Maxim Waratt / Batsheva Dance Company



Jón Vallejo, Duosi Zhu in »Songs for a Sirene« von Joseph Hernandez, Foto: Ian Whalen

## »SONGS FOR A SIREN«

*Der Choreograf Joseph Hernandez über seine erste Kreation für die große Bühne der Semperoper*

»Auf der Suche nach einem Sujet für unser Ballett sind meine Ausstatter Yannick Cosso und Jordan Pallagès und ich in der Diskussion über verschiedenste Themenbereiche und Assoziationen von Bildern, Filmszenen und Themen, die uns interessieren, auf das Thema ›Sirene‹ gekommen. Natürlich kennt man den griechischen Mythos aus der ›Odyssee‹, wenn die Sirenen mit ihrem überirdisch schönen Gesang Odysseus und seine Gefährten in den Tod locken wollen. Eine Sirene heutzutage ist ja eher ein Achtungs- bzw. Alarmsignal. Es kann ein Startzeichen für eine Bewegung oder ein Signal für das Ende sein. Etwas wird geschehen. Aber du kannst dich auch irren und das Signal falsch deuten. In Verbindung mit dem mythologischen Ursprung faszinierten uns die Kausalität, aber vor allem die Ausweglosigkeit. Einmal in die Falle geraten, jemandem oder etwas ausgeliefert zu sein. Falle, Flucht und Anziehungskraft, diese drei Begriffe sind zur Grundsituation des Stücks und des Raums, den wir dazu erdacht haben, geworden. Ich wollte keine Handlung erfinden, sondern mit grundsätzlichen Gefühlen und Ereignissen arbeiten, die jeder Mensch kennt.

Die Gesellschaft auf der Bühne, bestehend aus zehn Tänzerinnen und Tänzern, zeigt Archetypen von Menschen, denen man im Leben begegnen, aber auch Situationen, in die man geraten kann.

Der Bühnenraum schließt diese Gesellschaft gleichzeitig ein und das Draußen aus. Aber mich interessiert vor allem das In-der-Falle-Sitzen, keine Möglichkeit zur Flucht zu haben, sich auseinandersetzen zu müssen. Deshalb ist die Bühne in ihrer Ausformung am Rand wie eine Halbpipeline, eine nach oben hin, über Kopf nach innen verlaufende Rundung gestaltet. Man kann sie nicht erklimmen.

Meine Choreografie soll jeder Zuschauer für sich selbst erschließen (können). Ich will keine Lesart, nur das Feld der Eindrücke vorgeben. Ich habe die Erfahrung gemacht, dass ich, wenn ich ins Theater gehe, dort neben der Unterhaltung auch immer etwas Neues erfahre, wenn ich mich auf das Gezeigte einlasse und mich damit beschäftige.

Im Grunde gilt das auch für meine Art zu arbeiten. Es gibt sehr viele Möglichkeiten, sich einem Stück zu nähern. Viele Choreografen arbeiten mit

Emotionen, Formen oder die vorgesehene Rollenteilung männlich, weiblich, etc., oder über die Aufhebung dieser Zuteilungen, indem sie die Rollen tauschen. Ich gehe mit einer Idee in den Ballettsaal und alles, was mir an Energie, an Empfinden der Tänzer entgegenkommt, lasse ich mit einfließen. Daraus ergeben sich dann Bewegungen. Man kann eine Choreografie nicht vorher exakt durchplanen, dafür gibt es einfach zu viele Faktoren, die zu bedenken sind.

Die Komposition für mein Stück entstand zunächst aus vielen Gesprächen mit Barret Anspach über Geschmack und Erwartungen, die das Publikum hat, die ich an mich selbst habe und die er an seine Arbeit richtet. Dann kamen Entwürfe von Kostümen und der Bühne dazu, und er hat das alles aufgenommen und mit der Arbeit begonnen. Aber wir haben nie konkret über den Inhalt gesprochen, um eine Offenheit zu bewahren. Barret Anspach schafft ein eigenes Kunstwerk, mit dem ich dann arbeite. Wichtig ist, dass das sein ganz eigener Beitrag zum Stück ist. Ich hätte diese Komposition nicht so verfassen können und er könnte nicht so choreografieren wie ich es tue. So treffen wir uns in der Arbeit.

Es ist meine erste Produktion auf der großen Bühne, das macht mich natürlich ein bisschen nervös, einfach weil ich weiß, wie viele Leute daran beteiligt sind, in den Werkstätten, der Kostümabteilung, der Technik, und ihre Kraft aufwenden, um mein Ballett zu realisieren. Man trägt eine große Verantwortung. Darüber hinaus ist es eine große Ehre für mich, meine Kreation im Laufe eines Ballett-abends zu zeigen, der so viele Choreografen umfasst, mit deren Werk ich mich verbunden fühle, zum Beispiel habe ich ›Die vier Temperamente‹ von Balanchine als Abschlussstück meiner Ausbildung an der School of American Ballet getanzt. Mit den Stücken von George Balanchine und Martha Graham kann man zwei großartige Formensprachen des neoklassischen Balletts an einem Abend auf unserer Bühne erleben. Danach kommt dann die Kreation von Ohad Naharin, der aus der Martha-Graham-Schule kommt. Die Reise des Tanzes führt mit ihm in das 21. Jahrhundert – und ich darf den Abschluss dieser Reise gestalten. Das ist eine große Herausforderung, die ich gemeinsam mit meinem Team annehme.«



Viktorina Kapitonova, Denis Vieira in George Balanchines »Die vier Temperamente«, Foto: Gregory Batardon / Ballett Zürich

## LABYRINTH

Vierteliger Ballettabend

## DIE VIER TEMPERAMENTE

Choreografie

George Balanchine

Musik Paul Hindemith

Kostüme Frauke Schernau

Licht Fabio Antoci

Einstudierung Nanette Glushak

## ERRAND INTO THE MAZE

Choreografie und Kostüme

Martha Graham

Musik Gian Carlo Menotti

Bühnenbild Isamu Noguchi

Licht Jean Rosenthal

Adaption Licht Beverly Emmons

Einstudierung

Ben Schultz, Denis Vale

## BLACK MILK

Choreografie

Ohad Naharin

Musik Paul Smadbeck

Kostüme Rakefet Levy

Licht Avi Yona Bueno (Bambi)

Einstudierung Shahar Biniamini

## SONGS FOR A SIREN

Choreografie

Joseph Hernandez

Musik Barret Anspach

Bühnenbild und Kostüme

Yannick Cosso, Jordan Pallagès

Licht Christoph Schmädicke

Dramaturgie Juliane Schunke

Musikalische Leitung Nathan Fifiield

Semperoper Ballett

Sächsische Staatskapelle Dresden

Premiere

3. November 2018, 18 Uhr

Vorstellungen

5., 14., 16., 18. &amp; 21. November 2018

Karten ab 6 Euro

Kostenlose Werkeinführung 45 Minuten

vor Beginn der Vorstellung im Opernkeller

Projekt Partner:  
 Sparkassen-Finanzgruppe Sachsen  
 Ostsächsische Sparkasse Dresden  
 Sparkassen-Versicherung Sachsen  
 LBBW – Landesbank Baden-Württemberg



Kai Weßler, Autor

# Festliche Gala

Mit einer Operngala verleiht die Stiftung Semperoper – Förderstiftung am 21. Oktober 2018 ihren jährlichen Preis. Erstmals moderiert Startenor Rolando Villazón das Gala-Konzert um die Preisverleihung.



Georg Zeppenfeld, Tuuli Takala, Rolando Villazón

Es ist eine Auszeichnung, mit der die Stiftung Semperoper besondere, für den Ruf des Opernhauses maßgebliche Leistungen würdigt, und dazu herausragende Künstlerpersönlichkeiten und Ensembles mit eigenen Preisen ehrt.

In diesem Jahr erhält den Preis der Stiftung ein Sängerdarsteller, der dem Haus seit 2001 verbunden ist und von Dresden aus seine Weltkarriere begonnen hat: Der Bass Georg Zeppenfeld war von 2001 bis 2005 Ensemblemitglied der Semperoper und erhielt bereits 2003 den Christel-Goltz-Preis. Heute ist Georg Zeppenfeld, der 2015 den Ehrentitel Kammersänger verliehen bekam, regelmäßiger Gast an internationalen Opernhäusern, wie dem Royal Opera House Covent Garden in London oder der Bayerischen Staatsoper sowie bei den Salzburger Festspielen. Nicht zuletzt durch seine Auftritte bei den Bayreuther Festspielen (jüngst als König Heinrich in »Lohengrin« sowie als Gurnemanz in »Parsifal«) ist er der führende Vertreter wichtiger Bass-Rollen im Wagner-Fach. Mit dem Curt-Taucher-Förderpreis wird die junge finnische Sopranistin Tuuli Takala ausgezeichnet. Der Preis erinnert an den Tenor Curt Taucher (1885–1954), der in den

1920er und 1930er Jahren zu den Stützen des Dresdner Ensembles zählte, aber auch international als Wagner-Sänger geschätzt wurde. Tuuli Takala kam 2015 als Mitglied des Jungen Ensembles an die Semperoper, wo sie als Barbarina in »Le nozze di Figaro« debütierte. Seit 2017 ist sie Ensemblemitglied und feiert zur Zeit große Erfolge als Gilda in »Rigoletto« sowie als Marzelline in »Fidelio«. Die Preise der von Senator h. c. Rudi Häussler gegründeten Stiftung Semperoper werden im Rahmen einer festlichen Gala verliehen, die Startenor Rolando Villazón moderiert. Zudem interpretiert der mexikanische Sänger, der sein Debüt als Regisseur an der Semperoper im April mit Jean-Philippe Rameaus »Platée« geben wird, auch selbst zwei Arien. Auf dem Programm des von Kristiina Poska dirigierten Konzertes stehen außerdem Arien und Duette von Wolfgang Amadeus Mozart, Georg Friedrich Händel, Vincenzo Bellini, Gioachino Rossini und Richard Wagner. Neben Rolando Villazón und den beiden Preisträgern werden als neue Ensemblemitglieder die Sopranistin Iulia Maria Dan und die Mezzosopranistin Stepanka Pucalkova sowie der Preisträger des Jahres 2015, der Bariton Sebastian Wartig, zu erleben sein.

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

Musikalische Leitung Kristiina Poska

Mit Georg Zeppenfeld, Tuuli Takala, Iulia Maria Dan, Stepanka Pucalkova, Sebastian Wartig

Moderation Rolando Villazón

21. Oktober 2018, 19 Uhr, Karten ab 13 Euro

In Kooperation mit der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

Ich mach' die  
Welt ganz still –  
endlich so,  
wie ich es will!

Absolute Ruhe ist es, was Herr Akustikus, der neue Nachbar von Susi und ihrer Mutter, unbedingt haben will, und dafür ist ihm jedes Mittel recht: Er lässt Klänge, Stimmen und Geräusche einfach verschwinden und schlimmer – er hält sie in seiner Villa gefangen! Auch Herr Pichler, ein ehemaliger Opernsänger und Susis Freund, hat seine Stimme verloren. Das Zwitschern der Vögel, das Summen der Bienen, einfach alles ist verschwunden. Doch da hat der Stimmendieb nicht mit Susi und ihrem mutigen Hund Otto gerechnet: Als sich Herr Akustikus auch noch Ottos Bellen unter den Nagel reißt, weiß Susi, was zu tun ist. Die zwei kleinen Detektive machen sich auf den gefährlichen Weg durch die unheimliche Villa, um all die Stimmen und Klänge zu befreien.

Johannes Wulff-Woesten, DAS RÄTSEL DER GESTOHLLENEN STIMMEN  
27., 28., 30., 31. Oktober & 3., 4., 6., 7. November 2018, Karten zu 12 Euro  
Auftragswerk der Semperoper Dresden



# Große Erwartungen

Im 3. Symphoniekonzert interpretiert die Staatskapelle unter Ehrendirigent Herbert Blomstedt zwei monumentale Gattungserstlinge aus der Feder von Johannes Brahms.

1833 in Hamburg geboren, erhielt der talentierte Johannes Brahms mit sieben Jahren erstmals Klavierunterricht. Bis ins hohe Alter saß er noch selbst an den Tasten. Im Klavier affinen 19. Jahrhundert dienten Brahms seine pianistischen Fähigkeiten als echtes Kapital, während er versuchte, auch als Komponist Fuß zu fassen. Eine Konzertreise 1853 mit Eduard Reményi bescherte ihm den Kontakt zu dem berühmten Geiger Joseph Joachim und dem Künstlerpaar Clara und Robert Schumann, in deren Düsseldorfer Zuhause Brahms bald Dauergast wurde. Robert Schumann hielt den jungen Mann für einen »Berufenen« und porträtierte ihn als eine Art Messias der Zukunftsmusik.

Derart viele Vorschusslorbeeren waren für den stets mit Skrupel und Skepsis arbeitenden Norddeutschen Segen und Bürde zugleich. Nun galt es, sich auf den großen Konzertpodien zu beweisen, am besten mit einem Konzert, das die eigene pianistische Qualität unter Beweis stellte. Nach den ersten Aufführungen des 1857 fertiggestellten 1. Klavierkonzertes musste Brahms jedoch feststellen, dass das Werk allen Hoffnungen zum Trotz »glänzend und entschieden – durchfiel«. Die Zeit war noch nicht reif für ein derart symphonisches Solokonzert, das laut Philipp Spitta »nicht die Form, aber die Stimmung der Sinfonie auf das Konzert überträgt. In diese muss der Solospieler eingehen, und damit ist von selbst gegeben, dass er sein eignes Ich zurückzudrängen hat.«

Dem Komponisten die Führung überlassen, das eigene Ego im Charakter der Musik auflösen – vielleicht ist dies das Geheimnis des Norwegers Leif Ove Andsnes. Er verriet einst: »Ein klassischer

Musiker zu sein, ist ein wenig wie ein Chamäleon zu sein. Man muss sich für jedes Stück [...] ein wenig verändern.« Diese Wandlungsfähigkeit, gepaart mit einem glasklaren, packenden Zugriff sichert Andsnes schon lange seinen Platz in der ersten Riege der Konzertwelt. Die vielseitige, vielstimmige Musik von Johannes Brahms begleitete ihn dabei stets – und trifft nun in Herbert Blomstedt auf einen kongenialen Mitstreiter. Im 3. Symphoniekonzert paaren sich die meisterhafte Eleganz von Andsnes mit dem sensiblen Dirigat des einstigen Staatskapellen-Chefs und Ehrendirigent Herbert Blomstedt.

Die mäßige Resonanz auf sein 1. Klavierkonzert verarbeitete Brahms zumindest nach außen mit dem ihm eigenen Trotz. Doch der Misserfolg seines ersten großen Werkes mit Orchester dürfte wenig aufbauend im Hinblick auf das Respekt einflößende Projekt einer Symphonie gewirkt haben. 1862 schickte er seiner Freundin Clara Schumann dennoch Entwürfe zum Kopfsatz einer Symphonie, die ihr »kühn« erschienen, aber doch »voll wunderbarer Schönheiten«. Mit ihrer Beobachtung, dass »alles so interessant in einander verwoben« sei, benannte sie damals schon ein Hauptmerkmal der Symphonie Nr.1, die durch ein dichtes Netz motivischer Verbindungen über alle Vorbilder hinausgeht. Die ersten Aufführungen Ende 1876 brachten zwar geteiltes Echo, aber das Urteil der Nachwelt über den Symphoniker Johannes Brahms ist einhellig. Gleich im Sommer des nächsten Jahres floss dem Komponisten übrigens eine zweite Symphonie geradezu aus der Feder: Der gordische Knoten war zerschlagen – und alle Erwartungen wurden übertroffen.

3. SYMPHONIEKONZERT der Sächsischen Staatskapelle Dresden  
Gemeinschaftskonzert mit dem Gewandhausorchester Leipzig  
Herbert Blomstedt Dirigent, Leif Ove Andsnes Klavier  
Johannes Brahms, Klavierkonzert Nr. 1 d-Moll op. 15, Symphonie Nr. 1 c-Moll op. 68  
10., 11. & 12. November 2018, Karten ab 13 Euro  
Kostenlose Einführungen jeweils 45 Minuten vor Beginn im Opernkeller



Foto: Matthias Creutziger



Foto: Matthias Creutziger

# Alte Tradition im neuen Saal

In der Konzertsaison 2018/2019 kehrt die Staatskapelle an drei Abenden in den Kulturpalast zurück.



Foto: Erwin Döring

Valerie Seufert, Autorin

Kulturpalast-Konzerte

1400 Künstler waren an der feierlichen Eröffnung des Kulturpalasts am 5. Oktober 1969 beteiligt. Von da an war der Saal des Kulturpalasts bis 1992 die feste Spielstätte für alle Symphoniekonzerte der Sächsischen Staatskapelle Dresden unter Dirigenten wie Herbert Blomstedt, Kurt Sanderling, Sir Colin Davis und zuletzt Giuseppe Sinopoli. Das Haus beherbergte schon damals die Dresdner Philharmonie und zog auch immer wieder hochkarätige internationale Gäste an, darunter beispielsweise Herbert von Karajan mit den Berliner Philharmonikern oder Claudio Abbado mit dem Orchester der Mailänder Scala.

Giuseppe Sinopoli verlegte die Konzerte mit seinem Amtsantritt als Chefdirigent in die Semperoper. Grund war die mangelhafte Akustik des Saals vor dem Umbau, der 2017 abgeschlossen wurde. Seither wird der Klang des

Kulturpalasts von Besuchern, Medien und Musikern gleichermaßen als herausragend empfunden.

Am 22. September spielte die Staatskapelle anlässlich ihres 470. Geburtstags ein Konzert mit Werken von Dvořák und Brahms unter Manfred Honeck: »Einstweilen ist festzuhalten, dass die Staatskapelle Dresden die Wieder-Erstbespielung am Altmarkt sehr erfolgreich und am Ende gar mit Jubelrufen aus dem Publikum absolvierte [...]« (Alexander Keuk für die DNN, 24.9.2018)

Das Sonderkonzert mit Capell-Compositeur Peter Eötvös und Solistin Akiko Suwanai am 27. November sowie das Sonderkonzert anlässlich der Eröffnung der 10. Internationalen Schostakowitsch Tage Gohrlich am 19. Juni bieten in dieser Saison weitere Gelegenheiten, die Staatskapelle im neuen Saal des Kulturpalasts zu hören.

SONDERKONZERT MIT DEM CAPELL-COMPOSITEUR PETER EÖTVÖS  
Peter Eötvös Dirigent, Akiko Suwanai Violine  
27. November 2018, Kulturpalast Dresden, Karten ab 10 Euro

# Das Traumprojekt

Violinsonaten von Beethoven mit dem Capell-Virtuosen  
Frank Peter Zimmermann und Martin Helmchen



Frank-Peter Zimmermann,  
Foto: Harald Hoffmann

»Ich hoffe, eines Tages sämtliche Beethoven-Sonaten für Klavier und Violine erarbeiten zu können«, sagte der Geiger und diesjährige Capell-Virtuose Frank Peter Zimmermann vor einigen Jahren. Und er nähert sich seinem Ziel: Am 1. November 2018 wird Zimmermann gemeinsam mit dem Pianisten Martin Helmchen drei der Violinsonaten Ludwig van Beethovens in der Semperoper interpretieren. Die Kammermusik empfand er seit jeher als die Königsdisziplin der klassischen Musik. Ein Konzert – Solist und Orchester – sei wie eine vergrößerte Kammermusik: Jeder muss mit jedem reden. In einer Sonate hingegen gleiche das Klavier der großen Welle und die Violine dem Surfer, der sich obenauf behaupten muss. »Das Klavier ist die Hauptsache«, stellt Zimmermann klar. Vermutlich würde nicht jeder Violinvirtuose diesen Satz unterschreiben.

»Es ist sehr wichtig, dass man alle seine Stücke wohl dosiert, ruhig mal liegen lässt, wieder hervorholt und dann immer noch was draufzulegen hat. Das ist die Herausforderung«, erklärte Frank Peter

Zimmermann 2012. »Es gibt natürlich ein paar Projekte, die ich noch nicht gemacht habe und machen müsste, solange ich noch halbwegs gerade stehen kann: die Bach-Solosonaten zum Beispiel, und die Beethoven-Violin-Sonaten, für die ich seit Jahrzehnten einen Pianisten suche.« Den hat er jetzt mit dem Berliner Martin Helmchen gefunden. Beethovens Duosonaten mit diesen beiden Instrumentalisten zu hören, wird auch für das Publikum eine Entdeckung, zumal Frank Peter Zimmermann als Solist des Violinkonzerts von Beethoven Interpretationsgeschichte geschrieben hat und sich in einem Maße mit gerade diesem Werk identifiziert, die auf eine lebenslange Unzertrennlichkeit hinausläuft. »Das ist einfach das Stück der Stücke, es gibt kein anderes Violinkonzert, das ich immer spielen könnte«, bekennt Zimmermann. »Diese unendlichen Schwierigkeiten, mit denen man sein ganzes Leben verbringt, um es zu verbessern. Beim Brahms-Konzert gibt es immer wieder einen Punkt, wo ich sage, ich will es zwei Jahre nicht spielen, das gibt es bei Beethoven nicht.«

## DUO-REZITAL

Frank Peter Zimmermann Violine, Martin Helmchen Klavier  
Ludwig van Beethoven  
Violinsonate Nr. 8 G-Dur op. 30 Nr. 3  
Violinsonate Nr. 9 A-Dur op. 47 »Kreutzer-Sonate«  
Violinsonate Nr. 10 G-Dur op. 96  
1. November 2018, Karten ab 6 Euro

# Musik zur kalten Jahreszeit

Festlicher Klang in der Frauenkirche und ein Gruß an den Vater



## ADVENTSKONZERT: FESTLICHE EINSTIMMUNG

Mittlerweile zählt es zu einer lieb gewonnenen Tradition: Anfang Dezember stimmt die Sächsische Staatskapelle Dresden ihr Publikum in der Frauenkirche und an den Bildschirmen auf die festliche Zeit des Advents ein.

1. Dezember 2018

Kartenvorverkauf über den Ticketservice der Stiftung Frauenkirche Dresden  
Georg-Treu-Platz 3 | 1. OG, 01067 Dresden, Telefon: (0351) 656 06 701  
E-Mail: ticket@frauenkirche-dresden.de

Programm und Solisten werden später bekanntgegeben.  
Sendetermin: 2. Dezember 2018 ab 18 Uhr im ZDF

## 1. AUFFÜHRUNGSABEND: ZURÜCK ZUM ANFANG UND NOCHMAL

Mit Ivor Bolton dirigiert ein ausgewiesener Mozart-Experte Peter Eötvös' »Dialog mit Mozart« und Mozarts 40. Symphonie. Die Musik Mozarts gehörte selbstverständlich auch zur Pflichtlektüre des jungen Richard Strauss, sah doch sein Vater Franz im Triumvirat aus Haydn, Mozart und Beethoven das Ideal der Musik verkörpert. »Dem Andenken meines Vaters« gewidmet, nimmt der musikalische Gruß an den 1905 verstorbenen Hornisten der Königlich Bayerischen Hofkapelle in München sowohl Bezug auf dessen geliebte klassische Klangwelt sowie auf Motive des c-Moll-Hornkonzerts aus der Feder von Vater Strauss.

Ivor Bolton Dirigent, Zoltán Mácsai Horn  
Mit Werken von Peter Eötvös, Richard Strauss  
und Wolfgang Amadeus Mozart  
11. Dezember 2018, Karten ab 6 Euro

# Virtuose Intimität

Die Kammermusik der Staatskapelle Dresden widmet sich der Musik des vergangenen Jahrhunderts



## 2. KAMMERABEND

### DIE WELT IM ZERBROCHENEN SPIEGEL

Eine bescheidene Wanderbühne nur, wie auf dem Jahrmarkt oder dem Thespiskarren, ein Vorleser, der aber auch aktiv in das Geschehen eingreift, zwei Schauspieler, eine Tänzerin – und für die Musik nicht mehr als eine Handvoll Instrumente: Klarinette, Fagott, Kornett, Posaune, Violine, Kontrabass, Schlagzeug. So entwarf Igor Strawinsky seine »Geschichte vom Soldaten – zu lesen, zu spielen und zu tanzen«. Seit der Uraufführung der »histoire du soldat« vor hundert Jahren, am 28. September 1918 in Lausanne, ist das tiefgründige Spiel vom Pakt mit dem Teufel unzählige Male dargeboten worden: im Wettstreit und Zusammenklang der Künste, die dieses Werk – allesamt mit Recht – für sich reklamieren.

Igor Strawinsky,  
»L'histoire du soldat, lue, jouée et dansée«  
(Die Geschichte vom Soldaten) für Sprecher und Ensemble  
Anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr der Uraufführung 1918

Christina Bock Sprecherin, Tibor Gyenge Violine, Helmut Fuchs Cornet, Robert Oberaigner Klarinette, Nicolas Naudot Posaune, Philipp Zeller Fagot, Martin Knauer Kontrabass, Manuel Westermann Schlagwerk  
Szenische Einrichtung Manfred Weiß  
6. November 2018, Karten zu 10 Euro

## 3. KAMMERABEND

### KAMMERMUSIKSCHÄTZE ZWISCHEN ZEITGESCHICHTE UND VÖLKERVERSTÄNDIGUNG

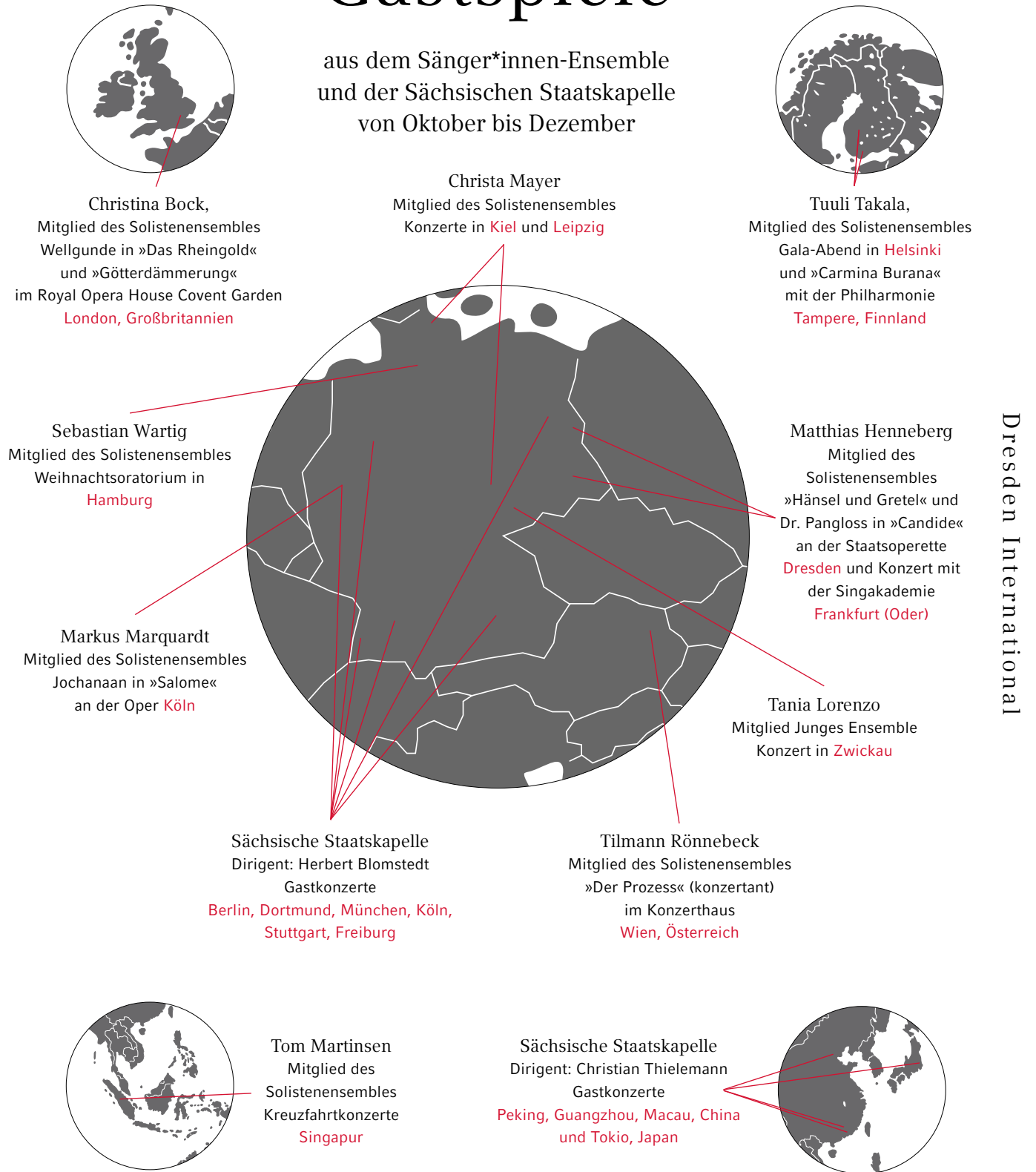
Das berührend schöne Adagio, das sich aus Samuel Barbers 1. Streichquartett zum Wunschkonzert-Dauerbrenner verselbstständigte, kann getrost der einzige »Hit« bleiben im Programm des opulent besetzten 3. Kammerabends. Die Cellogruppe und die Kammerharmonie der Staatskapelle Dresden verschreiben sich ansonsten dem Schatzgräbertum und laden mit der Münchner Pianistin Margarita Höhenrieder prominente Verstärkung ein.

Ludwig Thuille, Sextett B-Dur op. 6 für Blasinstrumente und Klavier  
Rudolf Dreßler, Sextett für Bläser und Klavier (Uraufführung)  
Heitor Villa-Lobos, »Bachianas Brasileiras« Nr. 1 für Violoncelloensemble, »Bachianas Brasileiras« Nr. 5 für Sopran und Violoncelloensemble  
Samuel Barber, Adagio für Streicher  
Wilhelm Kaiser-Lindemann, »Variações Brasileiras. Bossa nova flarmónica« op. 7b für 12 Violoncelli

Kammerharmonie der Sächsischen Staatskapelle Dresden: Andreas Kißling Flöte, Bernd Schober Oboe, Wolfram Große Klarinette, Joachim Hans Fagott, Robert Langbein Horn, Margarita Höhenrieder Klavier  
Violoncellogruppe der Sächsischen Staatskapelle Dresden  
29. November 2018, Karten zu 10 Euro

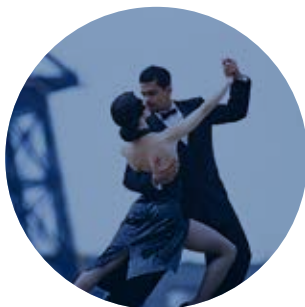
# Gastspiele

aus dem Sänger\*innen-Ensemble und der Sächsischen Staatskapelle von Oktober bis Dezember



# Tango und Trio

»Semper Bar« und »Fenster aus Jazz« mit einer Aufforderung zum Tanz und der Kunst der Improvisation



## TANGO-CAFÉ PIAZZOLLA

Er gehört zu den beliebtesten lateinamerikanischen Tänzen überhaupt, dessen Ruhm sich nicht nur auf der Ausführung der lasziv-eleganten Bewegungen gründet, sondern der auch das Lebensgefühl einer ganzen Gesellschaft vermittelt – der Tango! Als Vater des »Tango nuevo« gilt Astor Piazzolla. Seine berühmten Kompositionen fügen dem klassischen südamerikanischen Tango Elemente von Jazz, Chanson und sogar Klassik hinzu. »Der Tango trifft sich heute in vielen Punkten mit der Neuen Musik. Auf der Basis des alten Tangos finden wir Reminiszenzen u.a. an Bartók oder Strawinsky. Dies ist der Tango von heute – der Tango von morgen.«, formulierte Piazzolla sein Credo. Die melancholischen und stets pulsierend vorantreibenden Rhythmen des Tangos inspirierten zudem Komponisten wie Kurt Weill, dessen melancholisches Sehnsuchtslied »Youkali« im »Tango-Café PIAZZOLLA« genauso erklingen wird wie Georg Kreislers »Zwei alte Tanten tanzen Tango« – natürlich ganz in satirischer Manier. Aber auch die Tanzkünste des Publikums sind gefragt, um den Tanzboden von Semper Zwei in Schwingung zu versetzen: ¡El tango te espera! Der Tango wartet auf Dich!

SEMPER BAR, »Tango-Café PIAZZOLLA«  
Mit Tania Lorenzo, Josefine Göhmann  
Musikalische Leitung & Klavier  
Thomas Leo Cadenbach, Hans Sotin  
20. November 2018, 20:30 Uhr, Karten zu 16 Euro



## TRIO YOU LAN

Seit 1996 arbeiten die Musikerinnen Xu Fengxia und Gunda Gottschalk als Duo zusammen. Ihr Name You Lan (auf deutsch: dunkle Orchidee) steht für eine geheimnisvolle Schönheit in ihrer improvisierten Musik. Für dieses Konzert haben sie erstmalig die koreanische Schlagzeugin Bo-Sung Kim eingeladen. Die erdigen perkussiven Klänge werden das intensive und klangvolle Saitenspiel des Duos um eine weitere archaische Komponente erweitern. Mit »Fenster aus Jazz« hält der Jazz seit der Saison 2017/18 in Semper Zwei Einzug. Jazz-Großmeister und Perkussionist Günter Baby Sommer höchstpersönlich kuratiert die Reihe. Den Auftakt bildet »Trio You Lan«, im Februar folgt ein literarisch-musikalischer Nachruf auf den Lyriker Peter Rühmkorf und im Mai beschließt Günter Baby Sommer die Spielzeit.

FENSTER AUS JAZZ, »Trio You Lan«  
Xu Fengxia Guzheng  
Gunda Gottschalk Violine  
Bo-Sung Kim Percussion  
23. November 2018, 20:30 Uhr, Karten zu 16 Euro



Semper  
Zwei

# Immer wieder sonntags ...

Die Reihe »Semper Matinee« startet mit zwei Programmen in den Herbst.



## DAS JUNGE ENSEMBLE STELLT SICH VOR

Große Stimmen, aufstrebende Talente, neue Gesichter – in der ersten Matinee der Spielzeit präsentiert sich das internationale Junge Ensemble der Semperoper unter der musikalischen Leitung von Thomas Leo Cadenbach.

Den thematischen Schwerpunkt bildet dabei Richard Strauss' breitgefächertes Œuvre: Der Komponist schuf nicht nur Opern und Sinfonische Dichtungen, sondern vertonte im Laufe seines Lebens auch immer wieder Lieder, von denen heute mehr als 200 erhalten sind. Und so erklingen an diesem Vormittag bekannte Opernarien neben selten gespielten Schätzen des Liedrepertoires, die den Liedkomponisten Strauss in den Mittelpunkt rücken. Ob im technisch hoch anspruchsvollen »Notturmo«, der »Waldseligkeit« oder dem »Lob des Leidens«, die Sängerinnen und Sänger des Jungen Ensembles widmen sich in dieser Matinee den feinen Nuancen des Liedgesangs und laden Sie ein zu einer besonderen Reise durch die musikalische Welt des Komponisten Richard Strauss.

Junges Ensemble der Semperoper  
Musikalische Leitung Thomas Leo Cadenbach  
Klavier Sebastian Ludwig  
Moderation Bianca Heitzer  
28. Oktober 2018, Karten zu 12 Euro



## KRITISCHE STIMMEN – MUSIKSZENE DER DDR I

Das Musikleben in der DDR war reichhaltig – und neben den bekannteren Komponisten wie Hanns Eisler und Paul Dessau oder Siegfried Matthus und Udo Zimmermann gab es zahlreiche Komponisten unterschiedlicher musikalischer Sprachen, wie zum Beispiel Wilhelm Weismann, Jürgen Golle, Manfred Weiss, Reinhard Wolschina oder Bernd Franke, von denen ausgewählte Lieder von Mitgliedern des Ensembles der Semperoper zu Gehör gebracht werden – eine abwechslungsreiche Liedmatinee zwischen Melancholie, Ironie und Kritik.

»Kritische Stimmen« ist der Auftakt einer auf mehrere Spielzeiten hin angelegten Auseinandersetzung mit der Musikszene der DDR. Der Musikwissenschaftler Stefan Weiss, ein Spezialist für Musik der DDR, führt zusammen mit Dramaturg Johann Casimir Eule durch das Programm. Und als besonderen Gast wird der Komponisten Reinhard Wolschina auf dem »roten Sofa« erwartet.

Musikalische Leitung und Klavier  
Johannes Wulff-Woesten  
Mit Grace Durham, Christiane Hossfeld,  
Angela Liebold, Ute Selbig, Gerald Hupach,  
Jürgen Müller, Martin-Jan Nijhof, Sebastian Wartig  
Als Gast Reinhard Wolschina  
Moderation Johann Casimir Eule, Stefan Weiss  
18. November 2018, Karten zu 12 Euro

# Lichtgestalt

Lucia di Lammermoor



Düster sieht die Zukunft aus, die Lucia in der ihr von ihrem machtgerigen Bruder Enrico aufgezwungenen Ehe erwartet. Zum Spielball politischer Interessen geworden, will sie die Liebe zu Edgardo, dem Todfeind der Familie, jedoch nicht aufgeben – und befreit sich mit einer Wahnsinnstat von der Dunkelheit ihres Gefängnisses. Mit den hochdramatischen Belcanto-Melodien Gaetano Donizettis und in einer Bühnenästhetik aus Licht und Schatten erzählt Regisseur Dietrich W. Hilsdorf in scharfem Schwarz-Weiß-Kontrast das psychologische Drama einer bedrängten Frau im Kampf gegen den Rest der Welt.

Gaetano Donzetti, LUCIA DI LAMMERMOOR  
27., 31. Oktober & 4., 7. November 2018, Karten ab 11 Euro

Jochen Quast, Fotograf







Foto: Jochen Quast



Belmonte und Pedrillo wagen sich in sumpfigen Morast, um ihre Geliebten, Konstanze und Blonde, aus den Fängen des Entführers Bassa Selim zu befreien. Durch tiefen Schlamm wird in dieser Inszenierung auch das Klischee der exotischen Fremde gezogen und noch kurz vor dem glücklichen Ende auf die folterinstrumentale Spitze getrieben. Im Sumpf verschwinden im unteren Bild auch sieben Fehler – die Auflösung finden Sie auf Seite 63.

Wolfgang Amadeus Mozart, DIE ENTFÜHRUNG AUS DEM SERAIL  
28. Oktober & 15., 17. November 2018  
Karten ab 12 Euro

# Nie zu alt für Alice!

Das erste Senior\*innen-Projekt der Semperoper Education



Jan-Bart de Clercq, Interview

»Alice – eine Reise ins Wunderland«, ein Ballett für Kinder und Erwachsene, feiert am 8. Juni in Semper Zwei Premiere. Aber ist »Alice im Wunderland« nicht ein Buch für Kinder? Sicherlich, denn Lewis Carroll hat es für ein Kind geschrieben. Aber bei ihren Abenteuern im Wunderland begegnet Alice vielen Figuren, die die reale Erwachsenenwelt und deren Eigenheiten ins Surreale überzeichnen. Deshalb interessiert das Team der Semperoper Education im Senior\*innen-Projekt der Blick von Erwachsenen auf Alice. Kinder, junge Erwachsene und Senior\*innen sollen zunächst unabhängig voneinander Theaterszenen, Choreografien und musikalische Sequenzen entwickeln, die dann beim »Treffen der Generationen« zusammengeführt und unter dem Titel »Alice – nur ein Mädchenraum?!« ebenfalls in Semper Zwei gezeigt werden. Die Gruppe für Senior\*innen wird von Carola Schwab (CS) und Tabea Wienigk (TW) geleitet.

*Nehmen wir an, ich bin 65 Jahre alt und habe noch nie getanzt oder gesungen. Kann ich mich trotzdem anmelden?*  
Unbedingt! Wer sich schon immer einmal auf einer Bühne ausprobieren wollte, soll nicht zögern sich anzumelden.  
*Wird es ein lautes oder leises Projekt?*

CS: Am liebsten beides ... und vor allem, was dazwischen liegt.  
TW: Ja, von laut zu leise und wieder zurück. Tanz ist zart und stark, klein und groß, luftig und schwer. Ein bunter Blumenstrauch an Formen, Farben und Ideen, die wir mit unserem Körper zum Ausdruck bringen können.

*Also auch schnell und langsam?*

TW: Wir tasten uns langsam, Schritt für Schritt, an die tänzerische Bewegung heran. Festgelegte, einfache Bewegungssequenzen und Tanzimprovisationen geben die Struktur und den abgesteckten Spielraum. Niemand muss einfach los tanzen. In unseren Choreografien kann es aber durchaus rhythmisch und beschwingt werden.

*Sind die körperlichen Grenzen der Teilnehmer\*innen ein Problem oder eine Möglichkeit?*

CS: Problem? Nein, es gibt viele Möglichkeiten, von der Idee zur Bewegung zu kommen. Tanz ist bewusstes Bewegen; jeder seinen Möglichkeiten entsprechend, ohne Druck und mit viel Spaß.

TW: Ganz viele Möglichkeiten auszuprobieren, das ist entscheidend. Es geht um die Lust an der Bewegung im Tanz. Was wir daraus machen, finden wir gemeinsam in den Workshops heraus.

*Alice als Mädchenraum: Geht es darum, sich an gestern zu erinnern?*

CS: Es gibt kein heute ohne gestern, aber ich finde beim Tanz vor allem das Hier und Jetzt wichtig.

*Letzte Frage: Alice oder Hase?*

TW: Ich finde Alice spannend, weil sie klein und groß wird und dadurch die Perspektive wechseln kann und ihre Welt auf den Kopf gestellt wird.

CS: Viele sind wohl eher Hasen. Keine Zeit! Keine Zeit! Keine Zeit! Das muss aber nicht so bleiben ...

Interessierte erhalten bei Carola Schwab weitere Informationen zu »Alice – ein Mädchenraum?!«  
telefonisch unter +49 351 4911 456 oder via Email an [carola.schwab@semperoper.de](mailto:carola.schwab@semperoper.de)

Alice – Treffen der Generationen, 27. & 28. Juni 2019, Semper Zwei

Das »Treffen der Generationen« wird gefördert durch die Schütt-Stiftung





# Abgestaubt und ausgestellt ...

»Gestatten: Franz Schubert aus Dresden« –  
eine Ausstellung über die Dresdner Künstlerfamilie Schubert,  
ihre Verbindungen zu Clara und Robert Schumann  
und eine besondere Geige

Von London über Düsseldorf, Mannheim, Karlsruhe, den Alpenpass bei Chiavenna und Monte Spluga bis nach Ponte Chiasso und Mailand, dann wieder zurück nach Bregenz und Stuttgart: Ordnungsgemäß gezeichnet, gestempelt und gesiegelt, zeigt das Geleitschreiben die Reisetationen auf, die die junge Maschinka Schneider zwischen dem 4. August und dem 16. November 1832 passierte. Eigens von Heinrich Freiherr von Bülow, dem damaligen königlich-preußischen Gesandten in Großbritannien, wurde das Dokument zweisprachig – auf Deutsch und auf Französisch – ausgestellt, damit die 17-jährige Sängerin in Begleitung ihrer Mutter durch die deutschen Kleinstaaten bis in den Mittelmeerraum reisen durfte. Maschinka stand nach ihrer Gesangsausbildung in Paris und nach ersten Erfolgen auf der Bühne des King's Theatre in London am Beginn einer erfolgreichen Karriere als eine der »glanzvollsten Coloratur-Sängerinnen des deutschen Theaters«. Nur ein halbes Jahr später feierte sie ihr Debüt an der Dresdner Hofoper als Rosina in »Il barbiere di Siviglia« und blieb dort bis zum Ende ihrer Bühnenlaufbahn 1860 fest engagiert. 1837 heiratete sie den Vize-Konzertmeister der Dresdner Hofkapelle Franz Schubert und damit in eine Musikerfamilie ein, die über 150

Jahre hinweg im kulturellen Leben Dresdens verankert war – und den Namen Franz Schubert über vier Generationen weitergab. Die Namensgleichheit mit dem bedeutenden Wiener Komponisten sorgte dabei zuweilen für Verwirrung, nicht zuletzt beim Verlag Breitkopf & Härtel, der 1817 das Liedmanuskript des »Erlkönig« versehentlich nach Dresden schickte, wo sich der »erst« Dresdner Franz Schubert empört gegen die Autorschaft an diesem »Machwerk« verwahrte. Im Jahr 2018 wäre er 250 Jahre alt geworden, sein Sohn – Maschinkas Ehemann – hätte seinen 210. Geburtstag gefeiert. Anlässlich dieser Jubiläen gewährt das Historische Archiv in einer Ausstellung im Vestibül der Semperoper einen ersten Einblick in den umfangreichen, vielseitigen Nachlass der Künstlerdynastie. Im Rahmen des Schumann-Zyklus' der Sächsischen Staatskapelle liegt dabei ein Schwerpunkt auf den musikalischen und freundschaftlichen Verbindungen der Familien Schubert und Schumann. Daneben verrät die Ausstellung unter anderem Details über das künstlerische Hobby von Maschinka Schneider-Schubert und das tragikomische Schicksal von Franz Schuberts Stradivari-Geige, die noch heute in den Konzerten und Opernvorstellungen in der Semperoper erklingen.

Abgestaubt

Anne Gerber, Autorin

## AUSSTELLUNG

Gestatten: Franz Schubert aus Dresden.  
Von Soireen, den Schumanns und einer Stradivari  
13. Oktober 2018 bis 30. Januar 2019  
Semperoper, zwingerseitiges oberes Vestibül  
Die Ausstellung ist im Rahmen der Vorstellungen und Führungen zu sehen.



Quer durch Europa: gestempelte und gesiegelte Einreisevermerke im Geleitschreiben für Maschinka Schneider und ihre Mutter, die Sopranistin Caroline Schneider-Portmann, ausgestellt in London am 2. August 1832

Abgestaubt

## FESSELNDER KLANG

So, wie Alfredo sich in Verdis Oper »La traviata« in Violetta Valéry verliebt, so wird jeder, der dem Gesang einer Nachtigall lauschen konnte, der Gesangkunst dieses eher unscheinbaren Vogels erliegen. Als Frühlingsbotin erweckt die Nachtigall mit ihrem Gesang alle Lebewesen aus dem Winterschlaf. Ihre Stimme umfasst zwar nur eine Oktave, ist aber ungeheuer modulationsfähig und fesselt mit innigem Klang und kompositorischem Reichtum. Kein Wunder also, dass der nur 28 Gramm leichte Vogel als Symbol für grenzen- und bedingungslose Liebe gilt. Kein Wunder auch, dass die Liebeslyrik ohne die Nachtigall nicht auszukommen scheint und dass berühmte Komponisten sich von der Meistersängerin inspirieren ließen. Und doch gilt die Nachtigall auch als Symbol der Klage und des Todes, was an ihrem auch wehmütig klagenden Gesang mit schluchzendem Crescendo liegen mag. Damit sind wir wieder bei Giuseppe Verdis »La traviata« und der berührenden Todesszene der Violetta Valéry, die niemanden kalt lässt. Ein kleiner Trost auch hier: Vielleicht sang ja eine Nachtigall die sterbende Kurtisane sanft und schmerzlos in den ewigen Schlaf ...

Giuseppe Verdi, LA TRAVIATA  
23., 25. November, 31. Dezember 2018 &  
2., 5., 13., 19. Januar 2019  
Karten ab 12 Euro



## WER BIN ICH?

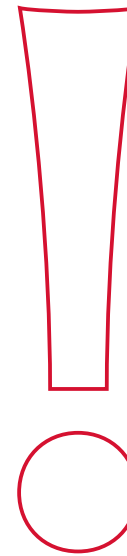
»Es ist wirklich keine angenehme und leichte Sache, so ein Wirtshaus zu unterhalten. Immer wieder hat man Gäste, die in sonst was für Verbrechen verstrickt sind, Schmuggler, Mörder, Deserteure. Ich habe damit natürlich nichts zu tun! Am schlimmsten sind die Frauen, unberechenbar, heute so, morgen so. Immer kommandieren sie einen herum und ändern ihre Meinung sekundlich. Aber das größte Problem: Die Sperrstunde! Da hat man wahrlich keine Lust zu singen ...«

## Verlosung:

Unter allen richtigen Einsendern verlosen wir zwei Freikarten der Saison 2018/19 Ihrer Wahl (nach Verfügbarkeit), ausgenommen sind Premieren, Symphoniekonzerte, Sonderveranstaltungen und Gastspiele.

Einsendeschluss: 22. November 2018, Semperoper Dresden, Kommunikation und Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden, marketing@semperoper.de

Lösung des Rätsels aus Heft 1: Gärtner Antonio aus »Le nozze di Figaro«  
Gewonnen hat Eva Bayreuther, Berlin



## WIE BEKOMMEN DIE SÄNGERINNEN UND SÄNGER AUF DER BÜHNE IHREN EINSATZ, WENN SIE MIT DEM RÜCKEN ZUM PUBLIKUM STEHEN?

Johannes Wulff-Woesten, Studienleiter der Semperoper Dresden, antwortet:

»Sollte der direkte Blickkontakt zum Dirigenten nicht möglich sein, werden zusätzliche Dirigentenmonitore auf der Hinter- bzw. Seitenbühne installiert, von denen die Sänger Schlagbild und Einsätze des Dirigenten abnehmen können. Sie ergänzen die drei Monitore, die vielleicht der ein oder andere Besucher schon bemerkt hat, und die sich rechts und links von der Bühne in den Logen sowie im Parkett unterhalb der Königsloge befinden. Der Souffleur hat ebenfalls einen kleinen Monitor, so dass auch er den Sängern Einsätze im Tempo des Dirigenten geben kann. Je nachdem, wie die Regie den Chor in Szene setzt, wird manchmal auf den zwei Seitenbühnen je ein Chordirigent gebraucht. Da diese Bühnenbereiche abgedunkelt werden, geben die Chordirigenten von dort mit Taschenlampen den Takt an.«

Sie fragen, wir antworten: Schicken Sie uns Ihre Fragen rund um die Semperoper per Post an Semperoper Dresden, Kommunikation und Marketing, Theaterplatz 2, 01067 Dresden oder per E-Mail an marketing@semperoper.de.

## HINTERGRUNDGESCHEHEN

»Es kommt in Operninszenierungen manchmal vor, dass eine oder mehrere Figuren über eine gewisse Zeit hinweg nicht im Vordergrund der Szene stehen, sich aber durchgehend auf der Bühne befinden. In unserer Inszenierung von »Le nozze di Figaro/Die Hochzeit des Figaro« von Johannes Erath ist das zum Beispiel im vierten Akt der Fall. Marcellina und Bartolo sitzen im hinteren Bereich der Bühne auf einer Hollywoodschaukel und unterhalten, streiten und langweilen sich. Fast immer übernehmen Sabine Brohm und Matthias Henneberg aus unserem Ensemble die beiden Rollen. An der Schaukel stehen Gläser und eine Flasche – letztere mit Wasser gefüllt, damit nichts klebt, wenn doch mal was verschüttet wird. Bei der Vorstellung am »Vatertag« Mitte Mai saß ich als Chefdiensthabende am Inspizientenpult und konnte beobachten, wie Sabine Brohm und Matthias Henneberg als Marcellina und Bartolo kurz überrascht reagierten und dann schmunzelten – um ihnen das Warten zu verkürzen, hatte ihnen die Requisite einen »nicht inszenierten Schokoriegel« an die Schaukel gelegt und zudem, ausnahmsweise, alkoholfreies Bier eingeschickt, um ihnen eine Freude zu machen.«

Nora Weyer, Mitarbeiterin Künstlerisches Betriebsbüro  
und Produktionsleiterin Kapelle für Kids

Wolfgang Amadeus Mozart,  
LE NOZZE DI FIGARO/DIE HOCHZEIT DES FIGARO  
19. Oktober & 2. November 2018 (exkl. Veranstaltung)  
Karten ab 18 Euro



# Häuptling Abendwind

Premierenvorschau

»Wir töten keine Fremden, wir essen sie nur!«, verkündet Häuptling Abendwind vom Stamm der Groß-Lulu. Abendwind und sein verfeindeter Nachbar Häuptling Biberhahn sind überzeugte Kannibalen. Das würden sie wohl bleiben, wenn nicht eines Tages ein ganz besonderer Braten auf den Tisch der Häuptlinge kommen würde ...

Jacques Offenbachs 1857 entstandene musikalische Komödie »Häuptling Abendwind oder Das gräuliche Festmahl« handelt scheinbar von gefräßigen Wilden – oder vielmehr davon, wie ähnlich wir selbst diesen Wilden sind. Manfred Weiß bringt Offenbachs aberwitzige Farce nun für Zuschauer ab 12 Jahren auf die Bühne von Semper Zwei.

Jacques Offenbach, HÄUPTLING ABENDWIND  
Premiere 14. Dezember 2018  
Vorstellungen 16., 17. Dezember 2018 &  
16., 19., 21., 23., 25., 26. Januar 2019  
Karten zu 12 Euro

Häuptling Abendwind

Häuptling Abendwind





# Ein kulinarisches Labyrinth

## SPAGHETTI MIT PILZSOSSE

Zutaten (für 4 Personen): 400 g Spaghetti, 400 g Pilze (am besten Pfifferlinge oder Steinpilze), 1 Zwiebel, 125 g durchwachsener Speck, Weißwein, 200 g Sahne, Estragon (frisch oder getrocknet), 1 TL Olivenöl, Salz, Pfeffer, ein Bund glatte Petersilie

So mühevoll die Suche nach dem richtigen Weg in einem Labyrinth sein kann, so genussvoll kann es sein, sich im Labyrinth einer Portion Spaghetti zu verlieren. Was liegt also näher, als das Premierenrezept für den Ballettabend »Labyrinth« im Reich der italienischen Köstlichkeit zu suchen, die so vielfältig ist, wie Italien selbst. Noch vielfältiger aber sind die Soßen, die die Teigwaren immer wieder aufs Neue zu einer kulinarischen Überraschung werden lassen. Ich habe mich für eine herbstliche, einfache Pilzsoße zu den Spaghetti entschieden, die mit unterschiedlichen Pilzarten das ganze Jahr über schmeckt, am besten aber in dieser Jahreszeit mit Pfifferlingen oder Steinpilzen.

Für die Soße wird der gewürfelte Speck im Olivenöl angebraten. Nach einiger Zeit werden die ebenfalls kleingeschnittenen Zwiebeln hinzugefügt und goldgelb gebraten. Die (möglichst nur trocken geputzten, in mundgerechte Stücke geschnittenen) Pilze hinzufügen, nach Belieben frischen oder getrockneten Estragon dazu. Alles scharf anbraten und anschließend in einem Schuss Weißwein etwa 10 Minuten schmoren lassen. Währenddessen die Spaghetti in kochendem Salzwasser bissfest garen. Abschließend die Soße mit Sahne verfeinern, pfeffern, salzen, fein gehackte Petersilie dazugeben und mit den gekochten Spaghetti vermischen. Nach Belieben mit Parmesan servieren. Viel Spaß im Labyrinth der Pilz-Spaghetti!

Premieren-Extra: Wenn Sie eine eingefärbte einzelne Spaghetti-Nudel (grün durch Spinat, rot durch Tomatenmark oder schwarz durch Tintenfisch-Tinte) mit in den Topf geben, haben Sie gleich noch einen »Ariadne«-Faden mit dabei ...

# Klassik anderswo

Ob in der Oper oder im Konzert, ob selbst praktiziert oder freudig konsumiert, ob im Kino, im Fahrstuhl oder in der Telefonwarteschleife – hierzulande gibt es eine Menge Möglichkeiten, aktiv oder passiv in Kontakt mit klassischer Musik zu kommen.

Wir haben Mitglieder unseres internationalen Ensembles gefragt, was im Alltag ihrer Heimatländer klassische Musik bedeutet.



Susanne Springer, Autorin

»Im Einwanderungsland USA gibt es eine unglaublich vielfältige Musikkultur und ein sehr weites Verständnis davon, was klassische Musik sein kann, jenseits einer Definition als zeitlich eingrenzbarer Musikstil. Ich und alle Star Wars-Fans wuchsen mit John Williams auf – kein klassischer Komponist im traditionellen Sinne, aber einer, dank dessen Erfolg klassisch komponierte Musik im US-amerikanischen Mainstream einen zentralen Platz einnimmt.«

Zarina Stahnke,  
Solotänzerin des Semperoper Ballett, USA



»In Griechenland hat klassische Musik ein eher kleines, aber treues Publikum – und eine ganz eigene Tradition. Komponisten wie Nikolaos Mantzaros, ein führender Lehrer der Ionischen Schule, waren im 19. Jahrhundert nachhaltig prägend für die musikalische Entwicklung des Landes. Wenn heute Werke von ihm, von Nikos Skalkottas oder Jannis Christou gespielt werden, was leider sehr selten geschieht, sind die Konzerte immer ausverkauft.«

Alexandros Stavrakakis,  
Mitglied des Solistenensembles  
der Semperoper Dresden, Griechenland



»Zu Hause war ich von Geburt an vom Klang der Geige umgeben. Die Liebe zur klassischen Musik habe ich entwickelt, bevor ich überhaupt ein Bewusstsein hatte. Wenn ich jetzt eine Geige höre, weckt das in mir viele Erinnerungen und bringt mich in andere Sphären.«

Yukiko Inose,  
2. Violine, Mitglied der  
Sächsischen Staatskapelle Dresden, Japan



»Dvořák, Janáček, Smetana! In Tschechien ist man sehr stolz auf diese großen Komponisten und ihr musikalisches Erbe. Musik gehört zum Alltag und hat einen hohen Stellenwert. Die Kinder gehen nicht nur in den Sportverein, sondern auch in die Musikschule und suchen sich ein Instrument aus – ob sie dabei bleiben, das hängt sicher auch vom individuellen Talent ab.«

Stepanka Pucalkova,  
Mitglied des Solistenensembles  
der Semperoper Dresden, Tschechien

# Neue Formate, neue Köpfe

Johann Casimir Eule, Juliane Schunke, Kai Weßler und Bianca Heitzer – die vierköpfige Task Force der Dramaturgie startet in die neue Spielzeit mit neuen Formaten und bewährten Angeboten.



Vorge stellt

Der neue Chef dramaturg Johann Casimir Eule hat seine erste Feuerprobe an der Semperoper bereits überstanden: Mit der Eröffnungspremiere »Moses und Aron«, die er dramaturgisch betreut hat, begann die Spielzeit mit einem Paukenschlag. In Gedanken teilweise bereits in der inhaltlichen Vorbereitung der kommenden Saison, bewegt sich der Neu-Dresdner neugierig und offen durch seine Umgebung: »Kennenlernen und vernetzen, das ist am Anfang unser wichtigstes Arbeitsfeld, wir wollen Kontakte knüpfen, die dann in den kommenden Jahren Früchte tragen.« Mit Blick auf das Vermittlungsangebot werden Akzente intensiviert: So wird das Angebot der Einführungen zu Premieren und Repertoirestücken weiter ausgebaut und punktuell durch Nachgespräche ergänzt. Aber auch neue Akzente werden gesetzt: Semper Zwei wird verstärkt zur Bühne für das Musiktheater des 20. und 21. Jahrhunderts und bekommt mit »Fokus auf« ein neues Vermittlungsformat, mit dem für die Premieren »Satyricon« und »4.48 Psychose« die Komponisten Bruno Maderna und Philip Venables ins Scheinwerferlicht gerückt werden. Das Kerngeschäft der Dramaturgie ist die Vermittlung: zwischen Regie und Musikalischer Leitung, zwischen Inszenierungsteam und den Gewerken – und natürlich zwischen dem Werk, seiner Interpretation und dem Publikum. Neben

Einführungen ergänzen Programmhefte und Artikel im SEMPER!-Magazin oder auf der Website das Informationsangebot. »Ich denke bei jedem Wort, das ich schreibe, das Publikum mit. Und die Dresdner sind ein tolles, ein streitbares Publikum«, freut sich Juliane Schunke, die bereits in der dritten Spielzeit dem Haus verbunden ist. Ihr Kollege Kai Weßler, neu an der Semperoper, ergänzt: »Wir werden ab dieser Spielzeit deutlich mehr Operneinführungen anbieten. Das schafft einen unmittelbaren Kontakt zum Publikum, inhaltlich, aber auch persönlich, als direkte Ansprechpartner.« Dass dabei der regelmäßige Operngänger ebenso angesprochen wird wie der spontane Dresdenbesucher, ist dem Team besonders wichtig. Dafür stehen auch regelmäßige Symposien, die ein- bis zweimal pro Spielzeit stattfinden werden, und die dem Fachpublikum genauso wie dem interessierten Laien offenstehen. »Die Zuhörer sind ungeheuer aufmerksam und konzentriert«, bemerkt Bianca Heitzer. In der neu geschaffenen Position der Dramaturgieassistentin komplettiert sie die Abteilung. Erstmals steht sie als Moderatorin im Rahmen einer Semper Matinee auf der Bühne der Semperoper, gemeinsam mit dem Jungen Ensemble. Wie ihre drei Kollegen ist auch sie im Rahmen der Einführungen zu erleben – und freut sich auf die Begegnungen mit dem Publikum.

Dorothea Volz, Autorin

**C. BECHSTEIN**  
Flügel & Klaviere



Foto: Deniz Saylan

*»Ohne Bechstein bin ich nicht komplett.«*

*Dudana Mazmanishvili*

*Besuchen Sie uns und finden Sie Ihr persönliches Instrument!*

**C. Bechstein Partner  
Centrum Leipzig**

Leipzig Pianos  
Dohnanyistraße 15  
04103 Leipzig  
(0341) 268 20 900 · leipzigpianos.de

**C. Bechstein Partner  
Centrum Dresden**

Dresdner Piano-Salon Kirsten GmbH  
An der Frauenkirche 12  
Coselpalais · 01067 Dresden  
(0351) 49 77 280 · pianosalon.de

**C. Bechstein Centrum  
Seiffennersdorf**

Showroom und Manufaktur  
Jentschstraße 5  
02782 Seiffennersdorf  
(030) 2260 559 59 · bechstein.com

## OKTOBER

Fr	19.10.2018	19:00	<b>Le nozze di Figaro/ Die Hochzeit des Figaro</b>
Sa	20.10.2018	17:00	<b>Satyricon</b>
Sa	20.10.2018	19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
So	21.10.2018	11:00	<b>Die Zauberflöte</b>
So	21.10.2018	19:00	Operngala mit Preisverleihung
Fr	26.10.2018	19:00	<b>Die Zauberflöte</b>
Sa	27.10.2018	16:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Sa	27.10.2018	19:00	<b>Lucia di Lammermoor</b>
So	28.10.2018	11:00	Semper Matinee
So	28.10.2018	16:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
So	28.10.2018	19:00	<b>Die Entführung aus dem Serail</b>
Di	30.10.2018	17:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Mi	31.10.2018	16:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Mi	31.10.2018	19:00	<b>Lucia di Lammermoor</b>



### CLAUDE DEBUSSY PELLÉAS ET MÉLISANDE

Die Bilder der Seele bettete Claude Debussy in diesem »Drame lyrique« in Musik. Den Klang des Unbewussten in Bilder überführt hat Àlex Ollé (La Fura dels Baus). Das Ergebnis ist spektakulär und berührend zugleich.

9., 13. November & 1. Dezember 2018, Karten ab 8 Euro  
Mit freundlicher Unterstützung der Stiftung Semperoper – Förderstiftung

### SONDERKONZERT MIT DEM CAPELL- COMPOSITEUR PETER EÖTVÖS

Zu seinem Einstand als Capell-Compositeur ist Peter Eötvös ein Konzert im Kulturpalast gewidmet. Aufgeführt werden Bartóks Musik für Saiteninstrumente, Schlagzeug und Celesta sowie zwei eigene Werke: die deutsche Erstaufführung von »The Gliding of the Eagle in the Skies« und das Violinkonzert »Seven«.

27. November 2018, Karten ab 10 Euro



Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras

## NOVEMBER

Do	01.11.2018	20:00	Duo-Rezital mit dem Capell-Virtuosen Frank Peter Zimmermann
Fr	02.11.2018	19:00	<b>Le nozze di Figaro/ Die Hochzeit des Figaro</b>
Sa	03.11.2018	16:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Sa	03.11.2018	18:00	<b>PREMIERE</b> Labyrinth
So	04.11.2018	16:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
So	04.11.2018	19:00	<b>Lucia di Lammermoor</b>
Mo	05.11.2018	13:00	Labyrinth
Di	06.11.2018	11:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Di	06.11.2018	20:00	2. Kammerabend
Mi	07.11.2018	11:00	<b>Das Rätsel der gestohlenen Stimmen</b>
Mi	07.11.2018	19:00	<b>Lucia di Lammermoor</b>
Do	08.11.2018	19:00	<b>Carmen</b>
Fr	09.11.2018	19:00	<b>Pelléas et Mélisande</b>
Sa	10.11.2018	11:00	3. Symphoniekonzert
Sa	10.11.2018	19:00	<b>Carmen</b>
So	11.11.2018	20:00	3. Symphoniekonzert
Mo	12.11.2018	20:00	3. Symphoniekonzert
Di	13.11.2018	10:00	<b>Gestatten, Monsieur Petipa!</b>
Di	13.11.2018	19:00	<b>Pelléas et Mélisande</b>
Mi	14.11.2018	19:00	Labyrinth
Do	15.11.2018	10:00	<b>Gestatten, Monsieur Petipa!</b>
Do	15.11.2018	19:00	<b>Die Entführung aus dem Serail</b>
Fr	16.11.2018	19:00	Labyrinth
Sa	17.11.2018	19:00	<b>Die Entführung aus dem Serail</b>
So	18.11.2018	11:00	Semper Matinee
So	18.11.2018	19:00	Labyrinth
Di	20.11.2018	10:00	<b>Gestatten, Monsieur Petipa!</b>
Di	20.11.2018	20:30	Semper Bar
Mi	21.11.2018	19:00	Labyrinth
Fr	23.11.2018	19:00	<b>La traviata</b>
Fr	23.11.2018	20:30	Fenster aus Jazz
Sa	24.11.2018	19:00	<b>Der Nussknacker</b>
So	25.11.2018	11:00	Hochschulkonzert
So	25.11.2018	19:00	<b>La traviata</b>
Mo	26.11.2018	18:00	Premieren-Kostprobe: Ariadne auf Naxos
Di	27.11.2018	20:00	Sonderkonzert mit dem Capell-Compositeur Peter Eötvös (Kulturpalast)
Mi	28.11.2018	19:00	<b>Der Nussknacker</b>
Do	29.11.2018	20:00	3. Kammerabend
Fr	30.11.2018	09:30	<b>Kapelle für Kids</b>
Fr	30.11.2018	11:30	<b>Kapelle für Kids</b>
Fr	30.11.2018	19:00	<b>Der Nussknacker</b>

## DEZEMBER

Sa	01.12.2018	11:00	Kapelle für Kids
Sa	01.12.2018	14:00	Kapelle für Kids
Sa	01.12.2018	18:00	Adventskonzert des ZDF (Frauenkirche)
Sa	01.12.2018	19:00	Pelléas et Mélisande
So	02.12.2018	11:00	Kapelle für Kids
So	02.12.2018	14:00	Kapelle für Kids
So	02.12.2018	18:00	<b>PREMIERE</b> Ariadne auf Naxos
Mo	03.12.2018	19:00	Die Zauberflöte
Di	04.12.2018	20:00	Der Nussknacker
Mi	05.12.2018	19:00	Ariadne auf Naxos
Do	06.12.2018	18:00	Aktenzeichen: Ariadne auf Naxos
Do	06.12.2018	19:00	Der Nussknacker
Fr	07.12.2018	19:00	Arabella
Sa	08.12.2018	19:00	Ariadne auf Naxos
So	09.12.2018	14:00	Der Nussknacker
So	09.12.2018	18:00	Der Nussknacker
Mo	10.12.2018	19:00	Arabella
Di	11.12.2018	18:00	Aktenzeichen: Ariadne auf Naxos
Di	11.12.2018	20:00	1. Aufführungsabend
Mi	12.12.2018	19:00	Ariadne auf Naxos
Do	13.12.2018	19:00	Arabella
Fr	14.12.2018	18:00	<b>PREMIERE</b> Häuptling Abendwind
Fr	14.12.2018	19:00	Ariadne auf Naxos
Sa	15.12.2018	19:00	Hänsel und Gretel
So	16.12.2018	11:00	4. Symphoniekonzert
So	16.12.2018	19:00	Der Nussknacker
So	16.12.2018	19:00	Häuptling Abendwind
Mo	17.12.2018	19:00	Häuptling Abendwind
Mo	17.12.2018	20:00	4. Symphoniekonzert
Di	18.12.2018	20:00	4. Symphoniekonzert
Mi	19.12.2018	19:00	Der Nussknacker
Do	20.12.2018	11:00	Die Prinzessin auf der Erbse
Do	20.12.2018	19:00	Der Nussknacker
Fr	21.12.2018	19:00	Hänsel und Gretel
Fr	21.12.2018	19:00	Cabaret
Sa	22.12.2018	14:00	La bohème
Sa	22.12.2018	19:00	La bohème
So	23.12.2018	14:00	Der Nussknacker
So	23.12.2018	18:00	Der Nussknacker
Di	25.12.2018	14:00	Der Nussknacker
Di	25.12.2018	18:00	Der Nussknacker
Mi	26.12.2018	14:00	Hänsel und Gretel
Mi	26.12.2018	18:00	Hänsel und Gretel
Do	27.12.2018	19:00	Cabaret
Sa	29.12.2018	19:00	Silvesterkonzert
Sa	29.12.2018	19:00	Cabaret
So	30.12.2018	18:00	Silvesterkonzert
So	30.12.2018	19:00	Cabaret
Mo	31.12.2018	16:00	La traviata
Mo	31.12.2018	20:30	La traviata

Oper  
Ballett  
Junge Szene  
Staatskapelle  
Extras



### RICHARD STRAUSS ARABELLA / ARIADNE AUF NAXOS

Gleich zwei Richard Strauss-Opern stehen im Dezember auf dem Spielplan der Semperoper: »Ariadne auf Naxos« unter der Musikalischen Leitung von Chefdirigent Christian Thielemann und die Wiederaufnahme der Oper »Arabella« mit Camilla Nylund in der Titelrolle. Eine gute Gelegenheit für alle Freunde des »Hausgottes« der Semperoper, gleich beide Werke an einem Wochenende zu genießen!

Ariadne auf Naxos 2., 5., 8., 12. & 14. Dezember 2018  
Arabella 7., 10. & 13. Dezember 2018  
Karten ab 14 Euro

### JACQUES OFFENBACH HÄUPTLING ABENDWIND

Manchmal ist das Wilde auch ganz nah: Unter Südseepalmen, inmitten von Kannibalen, findet Jacques Offenbach in seiner Buffo-Operette zwischen Abenteuer und Aberwitz ein Bild für die politische Willkür seiner Zeit.

14., 16., 17. Dezember 2018 &  
16., 19., 21., 23., 25., 26. Januar 2019  
Karten zu 12 Euro



### ENGELBERT HUMPERDINCK HÄNSEL UND GRETEL

Pünktlich zur Vorweihnachtszeit verwandelt sich die Bühne der Semperoper mit der Oper »Hänsel und Gretel« in ein Märchenreich. In der fantasievollen Inszenierung von Katharina Thalbach bestimmen aber nicht nur die Märchengeschwister samt Knusperhexe das Geschehen, sondern auch zahlreiche weitere Figuren aus der Grimm'schen Märchenwelt.

15., 21. & 26. Dezember 2018  
Karten ab 12 Euro



### 4. SYMPHONIEKONZERT

Myung-Whun Chung, Erster Gastdirigent der Sächsischen Staatskapelle, leitet ein Konzert mit Werken von Johannes Brahms und Pjotr I. Tschaikowsky. Als Solistin in Brahms' Violinkonzert D-Dur wird Chungs Schwester, die große Geigerin Kyung Wha Chung, zu erleben sein.

16., 17. & 18. Dezember  
Karten ab 13 Euro



# WER KUNST VERSTEHT, VERSTEHT ES, SIE ZU FÖRDERN

Über 350 Jahre Operngeschichte, kulturelle Vielfalt, künstlerische Exzellenz – all das verkörpert die Semperoper Dresden. Damit das weltberühmte Opernhaus auch künftig diesen Weg gehen kann, steht die Stiftung Semperoper als verlässlicher Partner dauerhaft zur Seite und hat sich der gemeinnützigen Kulturförderung auf höchstem Niveau verschrieben.

Die Mitglieder der Stiftung tragen maßgeblich dazu bei, die Künste an der Semperoper Dresden für heutige und zukünftige Generationen erlebbar zu machen. Die Stiftung verbindet den Kreis engagierter Freunde der Semperoper und wirkt so aktiv daran mit, ein einzigartiges Juwel für die Musikstadt Dresden und die deutsche Opernlandschaft zu erhalten.

Wir freuen uns, die Semperoper in der Spielzeit 2018/19 als Förderer zu begleiten.

**PREMIERE**  
29. SEPTEMBER 2018

**OPER**

## MOSES UND ARON

**GASTGEBER: ROLANDO VILLAZÓN**

21. OKTOBER 2018

## OPERNGALA MIT PREISVERLEIHUNG

**ARNOLD  
SCHÖNBERG**

**IN KOOPERATION  
MIT DER  
STIFTUNG SEMPEROPER**

**PREMIERE**  
25. JANUAR 2019

**BALLETT**

## CARMEN

**JOHAN  
INGER**

**PREMIERE**  
29. JUNI 2019

**OPER**

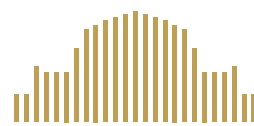
## LES HUGUENOTS/ DIE HUGENOTTEN

**GIACOMO  
MEYERBEER**

Förderer der Education Semperoper auf Initiative der Stiftung Semperoper:  
Prof. Otto Beisheim Stiftung

Wir laden Sie ein, Mitglied im Kuratorium der Stiftung Semperoper und Teil einer lebendigen  
Gemeinschaft zum Wohle eines berühmten Opernhauses zu werden.

Als Kuratoren sind Sie Teil eines anregenden Netzwerkes, das Persönlichkeiten aus Politik, Kultur, Wirtschaft und Gesellschaft im Dialog vereint.  
Wir garantieren Ihnen einzigartige kulturelle Erlebnisse und eine exklusive Betreuung.



**STIFTUNG  
SEMPEROPER**  
FÖRDERSTIFTUNG

An der Flutrinne 12, 01139 Dresden, Telefon 0351 423 55 98, Telefax 0351 423 54 55  
stiftung.semperoper@sv-sachsen.de, www.stiftung-semperoper.de

## DER STIFTUNGSRAT

**JOACHIM HOOF**  
Vorsitzender des Stiftungsrates  
Dresden

**SENATOR H. C. RUDI HÄUSSLER**  
Gründer, Stifter und Ehrenvorsitzender des Stiftungsrates  
Kreuzlingen

**ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN**  
Radebeul

**GLORIA BRUNI**  
Hamburg

**PROFESSOR DR. RÜDIGER GRUBE**  
Stellvertretender Vorsitzender des Stiftungsrates  
Hamburg

**SUSANNE HÄUSSLER**  
Kreuzlingen

**DIRK HILBERT**  
Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden  
Dresden

**PROFESSOR DIPL.-ING. JÜRGEN HUBBERT**  
Vorsitzender des Kuratoriums  
Sindelfingen

**GERHARD MÜLLER**  
Geschäftsführer  
Dresden

**WILHELM SCHMID**  
Dresden

**DR. MARTIN SORG**  
Stuttgart

**DR. ANDREAS SPERL**  
Dresden

**DR. EVA-MARIA STANGE**  
Staatsministerin für Wissenschaft und Kunst  
Sächsisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst  
Dresden

**PETER THEILER**  
Intendant  
Sächsische Staatsoper  
Dresden

**ULRIKE THÜMMEL**  
Hamburg

**TILMAN TODENHÖFER**  
Gerlingen

**MARIA WÜRTH**  
Künzelsau

Ehrenmitglieder

**HEINZ H. PIETZSCH**  
Berlin

**WOLFGANG ROTHE**  
Dresden

## DAS KURATORIUM

**BEHRINGER TOURISTIK GMBH & CO. KG**  
**ROBERT BOSCH GMBH**  
**DR. BETTINA E. BREITENBÜCHER**  
**CTR IMMO DRESDEN GMBH**  
**DAIMLER AG**

**DEUTSCHER SPARKASSEN VERLAG GMBH**  
**DREWAG STADTWERKE DRESDEN GMBH**  
**ELBE FLUGZEUGWERKE GMBH**  
**ENSO ENERGIE SACHSEN OST AG**  
**EURO-COMPOSITES S. A.**  
**FLUGHAFEN DRESDEN GMBH**  
**GEBR. HEINEMANN SE & CO. KG**  
**HECKSCHEN & VAN DE LOO**  
**HILTON DRESDEN**

**HOTEL SCHLOSS ECKBERG**  
**HOTEL TASCHENBERGPALAIS KEMPINSKI DRESDEN**  
**HYPERION HOTEL DRESDEN AM SCHLOSS**  
**JUNG VON MATT/SPREE GMBH**  
**KPMG AG WIRTSCHAFTSPRÜFUNGSGESELLSCHAFT**  
**KPS STIFTUNG**  
**LANGE UHREN GMBH**  
**LBBW - LANDESBANK BADEN-WÜRTTEMBERG**  
**OSTSÄCHSISCHE SPARKASSE DRESDEN**  
**PIEPENBROCK DIENSTLEISTUNG GMBH & CO. KG**  
**HEINZ H. PIETZSCH**

**JÜRGEN PREISS-DAIMLER, P-D CONSULTING**  
**RADEBERGER EXPORTBIERBRAUEREI GMBH**  
**R & M REAL ESTATE & MANAGEMENT GMBH**  
**SAEGELING MEDIZINTECHNIK SERVICE- UND VERTRIEBS GMBH**  
**SCHLOZ WÖLLENSTEIN GMBH & CO. KG**  
**SCHNEIDER + PARTNER GMBH**  
**SPARKASSEN-VERSICHERUNG SACHSEN**  
**UNICREDIT GROUP AG**  
**VOLKSWAGEN SACHSEN GMBH, DIE GLÄSERNE MANUFAKTUR**  
**GERHARD D. WEMPE KG**  
**ADOLF WÜRTH GMBH & CO. KG**  
**DR. CHRISTIAN ZWADE**

Assoziierte Mitglieder

**DR. RICHARD ALTHOFF**  
**ANGELIKA M. BETTENHAUSEN**  
**ALBRECHT BOLZA-SCHÜNEMANN**  
**BEATE UND DR. FRANZ-LUDWIG DANKO**  
**EVLYN UND GERARDO DUARTE MARTINEZ**  
**GÜNTHER FLEIG**  
**DIETMAR FRANZ**  
**ARIANE HAACK-KURZ**  
**DR. ELKE UND DR. HANS-JÜRGEN HELD**  
**CHRISTINE UND DR. KLAUS HERMSDORF**  
**DR. PETER LINDER, PETER LINDER STIFTUNG**  
**MATTHIAS MATTHIES, STERN AUTO DRESDEN GMBH**  
**PROFESSOR DR. MICHAEL MEURER**  
**KARIN MEYER-GÖTZ**  
**BIRGITT NILSSON**  
**LIDIJA UND CHRISTOPH REUSS, THALMANN TREUHAND AG**  
**PROFESSOR PETER SCHMIDT**  
**STEPHANIE SCHORP**  
**DR. BERND THIEMANN**  
**MORITZ FREIHERR VON CRAILSHEIM**  
**CHRISTA WÜNSCHE**

Ehrenmitglieder

**PROFESSOR CHRISTOPH ALBRECHT**  
**HELMA OROSZ**  
**PROFESSOR GERD UECKER**





# Teilt Euer Glück bei Eurojackpot und LOTTO 6aus49



**Im Team spielen. Gemeinsam gewinnen.**



SACHSENLOTTO

In allen Annahmestellen

**Das Glück ist so nah.**

Spielteilnahme ab 18 Jahren. Verantwortungsbewusst spielen. Glücksspiel kann süchtig machen! Nähere Informationen unter: BZgA 0800 1372700 (kostenlos und anonym) und www.sachsenlotto.de

## SERVICE

**ADRESSE**  
Semperoper Dresden – Besucherservice  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
Die Tageskassen und der Abo-Service befinden sich in der Schinkelwache.

**ÖFFNUNGSZEITEN**  
Mo bis Fr 10 – 18 Uhr, Sa 10 – 17 Uhr,  
So 10 – 13 Uhr

**KONTAKT**  
T 0351 49 11 705, bestellung@semperoper.de

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER**  
Staatsbetrieb Sächsische  
Staatstheater – Staatsoper Dresden

**INTENDANT STAATSOOPER**  
Peter Theiler

**KAUFMÄNNISCHER  
GESCHÄFTSFÜHRER**  
Wolfgang Rothe

**SEMPER!**  
Magazin der Semperoper Dresden  
Theaterplatz 2, 01067 Dresden  
semperoper.de

**REDAKTION**  
Susanne Springer,  
Leitung (verantwortl. i.S.d.P.),  
Dr. Dorothea Volz, stv. Leitung

Johann Casimir Eule,  
Juliane Schunke,  
Kai Weißler,  
Oliver Bernau,  
Valerie Seufert,  
Evelyn Kessler,  
Conny Ledwig,  
Elisabeth Telle,  
Asmara Lechner,  
Christina Zimmermann,  
Manfred Weiß

**HERSTELLUNGSREGIE**  
Dr. Dorothea Volz

**GESTALTUNG**  
Bernd A. Hartwig

**LITHOGRAFIE**  
Anita Haubold, Dresden

**BILDNACHWEIS**  
Cover: Andreas Mühe; S. 35l.: Matthias  
Creutziger, S. 35 r.: Benno Hunziker, S.  
36 l.: George Grantham Bain Collection/  
Wikimedia Commons; S. 36 r.: Levi/  
Wikimedia Commons; S. 38l.: Juice  
Images/Fotolia; S. 38r.: Marc Strunz-  
Michels; S. 39: I.E. Biber; S. 56 v.o.n.u.:  
Matthias Creutziger, Marco Borggreve;  
S. 59 v.o.n.u.: Matthias Creutziger,  
Andreas Mühe, Matthias Creutziger,  
Taeuk Kang; S. 63 v.o.n.u.: Andreas  
Mühe, Andreas Mühe, Matthias Creut-  
ziger, Matthias Creutziger

**ILLUSTRATIONEN**  
S. 2, S.12, S.15: Valenty/fotolia  
S. 10, S. 48, S. 52, S. 64: Christoph  
Köhler; S. 16: Raphael Brede; S. 37:  
Kartoxjm/fotolia; S. 45: unorobus/  
fotolia; S. 50, S. 51: Timo Dentler,  
Okarina Peter

**ILLUSTRATIONSBEARBEITUNG**  
S. 1, S.3, S. 20, S. 45, S. 49, S. 53, S. 54:  
Raphael Brede nach Vorlagen von  
S. 1: Matthias Creutziger; S. 3, S. 20:  
anna.s.; S. 27: Klaus Gigga; S. 53 o.l.,  
S. 54 o.l., S. 54 m.l.: Ian Whalen,  
S. 53.u.r.: Monika Navrátilová

**BILDBEARBEITUNG**  
S. 44: Annalena Gebauer

**DRUCK**  
Druckerei Thieme Meißen GmbH

**PAPIER**  
BioTop 3 90g / BioTop 3 160g

**ANZEIGENVERTRIEB**  
actori GmbH

**REDAKTIONSSCHLUSS**  
für dieses Heft: 12. Oktober 2018

Partner der Semperoper und der  
Staatskapelle Dresden

**VOLKSWAGEN**  
ARTIENGESELLSCHAFT

**mdr KULTUR**

**Freistaat  
SACHSEN**

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf eine geschlechts-  
neutrale Differenzierung z. B. Besucher\*innen an einigen Stellen verzichtet. Entsprechende  
Nennungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Menschen.

## SEMPER! MAGAZIN

DREI 2018/19



Ein Stoff für die Oper – und für eines der aufregendsten Handlungsballette der Gegenwart: »Carmen«, choreografiert von Johan Inger, feiert am 25. Januar 2019 in Dresden Premiere.

Mit Spannung, Humor und Herz wird ein besonderes Festmahl kredenzt in Jacques Offenbachs Buffo-Operette »Häuptling Abendwind« ab 14. Dezember in Semper Zwei.



Ob Geld und Liebe zueinanderpassen, das lässt sich ab dem 18. Januar in Franz Lehárs lustvoller und turbulenter Operette »Die lustige Witwe« beobachten.

Zu Champagnerseeligkeit rund um Johann Strauß' »Die Fledermaus« lädt die Sächsische Staatskapelle am 29. und 30. Dezember. Das Silvesterkonzert dirigiert Franz Welser-Möst.



Das neue SEMPER!-Magazin erscheint am 14. Dezember 2018

Auflösung des Rätsels von Seite 44



Vorschau / Service / Impressum

# Anna in der Oper

Die süßeste Wonne des Lebens besteht darin, etwas sehr Wichtiges und Dringendes zu verschieben. Selig sind diejenigen, die es ausgekostet haben. Meine Freundin Anna hatte ihr Erwachsensein sehr erfolgreich verschoben, sie wollte auch nach der Schule niemand werden, der sie nicht schon war. Am Liebsten spielte sie Klavier. OK, sagten die Eltern, dann soll sie sich zu einer professionellen Musikerin ausbilden lassen. Die Familie lebte in Samara, die nächste passende Bildungsstätte befand sich in Kasan, Anna war nicht bereit, allein in einer fremden Stadt zu leben und hörte prompt mit dem Klavierspielen auf.

Irgendetwas musste sie aber studieren. Die Stadt Samara ist für ihre Einrichtungen zur Weltraumforschung bekannt. Also ging Anna zur AKU, der aerokosmischen Universität und wählte einen bodenständigen Beruf, so wie ihre Eltern es wünschten. »Weltraummanagement« hieß ihr Fach. Die Eltern waren glücklich. Die Situation auf der Erde wurde von Jahr zu Jahr schwieriger, es war vernünftig, jemanden in der Familie im Weltraummanagement zu haben. Im Rahmen des Studiums fuhren die Studenten nach Moskau und gingen in die Oper. So etwas Unzeitgemäßes, Realitätsfremdes! »Wollen uns die Lehrer etwa durch solche Ausflüge auf spätere Kontakte mit Außerirdischen vorbereiten?« witzelten die Studenten. Anna erwischte die Oper »Lucia di Lammermoor« und weinte zum ersten Mal in ihrem Leben sehr lange.

Besonders beeindruckte sie die moderne Inszenierung. Anders als im Sprechtheater ist die Oper an viele Formalien gebunden, die Musik, die Partitur, der Text, nichts darf verändert werden. Und trotzdem schafft es die Regie jedesmal, eine andere Geschichte zu erzählen und sie zu einem Gesamtkunstwerk, einem einmaligen Schatz, zu erheben. Anna verschenkte ihre Seele an die Oper. Mit dem Diplom

des aerokosmischen Instituts fand sie schnell eine Arbeit: Eine Headhunter-Firma, die Personal für die Weltraumforschung testete, stellte sie ein. Anna bekam für eine Einsteigerin ein gutes Gehalt, hatte aber trotzdem nie Geld. Sie gab alles für Opernreisen aus. In der Firma jagte sie passendes Weltraumpersonal, an ihren freien Tagen jagte sie moderne Operninszenierungen in Europa.

Auf ihren Reisen lernte Anna andere Opernliebhaber kennen, die »Oper hören und sehen« als ihren Hauptauftrag, als ihr Lebensmotto betrachteten. Es waren unterschiedliche Menschen dabei, Rentner, die ihr letztes Geld für eine Aufführung ausgaben und Multimillionäre, die extra Flugzeuge charterten, um zur Premiere zu fliegen. Unter den Opernliebhabern Europas muss man vor allem drei verschiedene Gattungen auseinanderhalten. Zur ersten Gruppe gehören Menschen, die Stimmen folgen, das sind diejenigen, die eine Oper mit geschlossenen Augen schauen, die Inszenierung ist ihnen egal. Sie wollen nur die Stimme ihrer Heldin bzw. ihres Helden hören, die ihnen das Herz bricht. Die zweite Gruppe sind Leute, die nach kleinen feinen

Opernhäusern suchen. Sie entdecken die Bühnen in Dessau, in Cottbus und in Halle, dort kann man richtige Schätze finden. Je kleiner das Theater, desto mehr Experimente kann es sich leisten. In Dessau lief die Oper »Fürst Igor« komplett auf Russisch. In Halle wurden alle 53 Opern von Händel auf die Bühne gebracht, welches Theater in Wien oder Berlin kann sich so etwas Verrücktes leisten? Die dritte Gruppe der Opernliebhaber sind die Wagnerianer. Sie bleiben unter sich. »Man muss andere Ohren haben, um Wagners Musik zu verstehen«, sagen sie über die anderen abwertend. Diese Musik ist ein eigener Planet, der sich unablässig um seine eigene Achse dreht und sich selbst besingt. Sollten also die Außerirdischen jemals auf die Erde kommen, weiß Anna schon, was sie ihnen zeigt, damit sie die Menschen verstehen.



Wladimir Kaminer, Autor

Zu guter Letzt

1967 in Moskau geboren, lebt Wladimir Kaminer seit 1990 in Berlin. Privat ein Russe, beruflich ein deutscher Schriftsteller, ist er die meiste Zeit unterwegs mit Lesungen und Vorträgen.



Dresden klingt und glänzt!  
Kunst gehört zu den wichtigsten Kulturgütern  
unserer Gesellschaft.  
Wir freuen uns daher ganz besonders, als  
Partner der Semperoper Dresden  
Kunst und Kultur zu fördern und so einen  
Beitrag leisten zu können.

 [vwgroupculture](#)  
 [volkswagengroup\\_culture](#)

**VOLKSWAGEN**  
AKTIENGESELLSCHAFT



# Förderer des Jungen Ensemble

